

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Wochenpreis halbjährlich 1 Mark** einschließlich Einporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bezieher, die nicht wöchentlich, sondern monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich abbestellen wollen, sind ersucht, dies bei der Bestellung anzugeben. Die Abbestellfrist ist ein Monat vor Ablauf der Bestimmungzeit zu setzen. Die Abbestellfrist ist ein Monat vor Ablauf der Bestimmungzeit zu setzen. Die Abbestellfrist ist ein Monat vor Ablauf der Bestimmungzeit zu setzen.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehende ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Komplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Volkshausstraße Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Eitzingerstraße) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 59.

Freitag, 9. März 1928.

3. Jahrgang.

## Die Waffenschlebung vor dem Völkerbund.

Die ganze Sache in einer Kommission begraben.

**Genf, 7. März.** (Eig. Draht.) Die geheimnisvolle italienisch-ungarische Waffenschlebung wird nicht vollende aufgehört und Ungarn wird gewarnt, ohne daß ihm der Belg. dabei noch gemacht wird. Das ergab die Behandlung der Angelegenheit am Mittwoch durch den Völkerbund. Chamberlain schlug die Einsetzung eines Dreierkomitees vor. Rumänien als Vertreter der kleinen Entente begnügte sich mit einer völlig zurückhaltenden Erklärung, in der ausdrücklich betont wurde, daß die kleine Entente mit ihrem Schritt keine Unfreundlichkeit gegen Ungarn beabsichtigt habe.

Beland stellt zwei heikle Fragen, von denen Ungarn nur die erste, den Wunsch Briands, den Originalnachforschungen zu erhalten, durch dessen Vorlage zufriedenstellen konnte. Dagegen erklärte sich Briand mit der Verantwortung der zweiten Frage, warum Ungarn nicht die

Wagnisse sofort zur Nachprüfung des Völkerbundes referiert habe, nicht zufrieden, ohne auf weiteres zu bestehen. Der Ungar vermehrte nur auf die Berner Eisenbahnkonvention hinzuweisen und darauf, daß die ungarische Regierung sofort, als sie sah, daß die Belgians Waffenschlebung sich verpaidet gefühlt hätte. Diale laut dem Trianonvertrag zu verifizieren. Als sich Stojalo nach der Vorlage des in Berna ausgefertigten Originalnachforschungen meldete, warierte alles geplant auf eine Verifizierung Italiens zu diesem merkwürdigen Ursprung der Waffen. Aber der Italiener mündete

nur die Debatte Briand-Ungarn abbrechen

und drang auf Vornahme der Kommissionswahl. Die Kommission, aus dem holländischen, dem holländischen und dem österreichischen Delegierten bestehend, soll mit eventueller Zulieferung von Sachstücken aus dem Beamtenstab des Völkerbundssekretariats

die ungarischen Dokumente prüfen

und dem Rat am Sonnabend vorbringen, wie sie sich die Erledigung der Angelegenheit denken. Zwar dürfte auf Wunsch Briands, der auch von Deutschland gebilligt wird, nachträglich eine Nachprüfung in St. Gotthard

vorgezogen werden, doch kann schon jetzt jede Nachfrage in Berna, so man länger genau über die Befehle der Waffen Beschaffung, als ausgeschlossen gelten.

Muskeln hat sich solche Neugier verboten.

Die Nachprüfung wird in ähnlicher Weise wie die Feststellungen an der polnisch-italienischen Grenze im vorigen Jahre, also keinesfalls als Anwesenheit, aufgezogen werden.

Deutschland nahm in der öffentlichen Verhandlung nicht das Wort. In der vertraulichen Sitzung äußerte es sich nur zu der prinzipiellen Frage, ob und wie der jeweilige Vizepräsident in solchen Fällen eingreifen dürfte. Um der Behandlung der Frage, jede Schwärze zu nehmen, gab der bisherige holländische Vizepräsident eine Erklärung ab, in der er nochmals ausdrücklich feststellte, Ungarn nur einen freundschaftlichen Rat gegeben, aber keine Anordnung getroffen zu haben.

## Was wird mit der Abrüstung?

Das Kompromiß der Sicherheitskommission.

**Genf, 7. März.** (Eig. Draht.) Die Sicherheitskommission hat ihre zweite Tagung mit der Annahme von 6 Modellerträgen, 11 Resolutionen und 1 Exposé beendet. Diese Papierflut soll im Juni einer zweiten bzw. dritten Beratung unterzogen und dann mit den eventuellen Veränderungen der Völkerbundsversammlung im September zur Annahme empfohlen werden. Auf deutscher Seite erklärt man sich mit dem Ergebnis zufrieden, weil die Verträge auf dem Prinzip von Locarno beruhen, sie dem deutschen Standpunkt der überlegenen Wichtigkeit der Kriegsvorbereitung Rechnung tragen und in ihrer Resolution der ursprünglichen verständig-politische, teilweise auch französische Standpunkt, daß die Sicherheit der Abrüstung voranzubringen habe, ausgesprochen sei.

Alles in allem handelt es sich um ein Kompromiß, dessen Wert erst dann erkennbar wird, wenn die Modellerträge den Staaten vorliegen und es sich zeigt, wie viele Staaten bereit sind, ihnen beizutreten. Ihre alten -Waffenverträge zugunsten der Waffenverträge aufzugeben.

## Das Verkehrswesen vor dem Reichstage.

Der Reichstag brachte in seiner Mittwochsung die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums zu Ende. Die in den vorhergehenden Reden, die noch gehalten wurden, ist die Forderung des bayerischen Volksparties Leit be bemerkenswert, daß die

Beamtens aus den Konjunkturmaßnahmen austreten sollen. Angenommen wurde u. a. eine sozialdemokratische Entschleunigung, die Reichsregierung zu erwägen, sobald in eine Prüfung der Gefährdungsfaktoren der eisenbahnspezifischen Industrie eingetreten und dem Reichstag darüber Bericht zu erstatten. Der Antrag, für die

Unterstützung der Leipziger Messe 800 000 Reichsmark auszusparen, wurde dem Reichsverkehrsministerium überlassen. Angenommen wurden die verschiedenen Entschleunigungen, die eine größere Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergütung öffentlicher Arbeiter verlangen.

Dann wurde in die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums eingetreten. Der deutschnationaler Minister Koch eröffnete die Ansprache mit einer Verlesung über die Aufgaben seines Ministeriums. Er bedauerte, daß für den Ausbau der Reichsverkehrswege in Angriff genommenen Verkehrsausbaustritten ist, aber für den Beginn neuer Arbeiten sind in diesem Reichshaushalt keine Mittel vorgesehen. Für die traktierte Fortführung der deutschen Luftfahrtpolitik sieht sich der Minister mit Nachdruck ein. Auch stellte er eine wachsende Elektrifizierung der Eisenbahnen in Aussicht. Die Ueberführung der Reichsbahn von 300 Millionen Mark werden zu einem erheblichen Teile durch die Dawesabgaben verfließen. Der Personalabbau bei der Reichsbahn sei nun vollkommen zu Ende geführt.

**Hg. Schumann (Soz.)**

hatte fest, daß durch die Uebernahme der Wassertrögen auf das Reich manches gebessert sei. Einen erheblichen Teil seiner Rede nahm

Forderungen für die Befestigung der Arbeiter, Angestellten und Beamten bei der Reichsbahn ein. Die Reichsbahnverwaltungen verweigere den Arbeitern einen angemessenen Stundenlohn und die für die Beamtenschaft abgeforderte Beförderungserreichte bringe auch

für systematische Beamtenschnitten keine Gewähr,

die der Beamtentwurf und den Gefahren des Berufes entsprächen. Schumann verlangte ferner großzügigen Ausbau der deutschen Straßen und erklärte, daß die Sozialdemokratie die weitere Entwicklung des Luftverkehrs fördern werde, jedoch würde sie sich gegen, daß bei den noch unermesslichen Zuschüssen für dieses Verkehrsmittel Korruptionsercheinungen sich entspannen

Abg. Alton (Ndn.) vorlange, daß Wassertrögen und Eisenbahnernennung in enger Verbindung bleiben müßten. Es sei dahin zu stellen, daß die Eisenbahnen möglichst bald an das Reich zurückgegeben werden. Diefelbe Forderung stellte der Deutsche Volkspartei Vertreter an auf, der dem Ministerium auch den Dank überausprach, daß eine Erhöhung der Eisenbahntraktate verhindert worden sei.

Sämtliche Redner des Tages beschäftigten sich mit der rapiden Entwicklung des Autoverkehrs und des Luftverkehrs. Sie forderten, daß die Reichsregierung sich von den Ausrichtungen dieses Aufwärtens nicht überlassen lasse. Insektenzooer müßten die Straßenverkehrs in den Großstädten wie auf dem Lande den Autoverkehr in wenigen Jahren nicht mehr aufnehmen können. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die der deutschnationaler Abg. Köhne anführte. Lemisch kamen im Jahre 1914 in Deutschland auf 700 Personen ein Automobil, jetzt auf 87 Personen, in Frankreich und in England ist das Verhältnis 1:44, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dagegen nur 1:5. Nicht weniger als 87 v. H. der Weltproduktion an Automobilen entfällt auf Nordamerika. Nur 12 v. H. der Weltproduktion fällt auf Deutschland. Dafür sind in Deutschland die Automobile fünfmal so hoch mit Steuern belastet wie in Nordamerika.

## Panoeuropa und die Wahlen.

Ein Vortrag Gudenhoop-Caterys in Berlin.

**Berlin, 8. März.** (Eig. Draht.) In der Berliner Philharmonie sprach am Mittwochabend Gudenhoop-Caterys über „Europa und die Wahlen.“ Im Zeitalter des Bolschewismus, so führte der Redner aus, regierte der Herrscher, in der Demokratie regiert der Wähler. Auch in der panoeuropäischen Frage spricht er schließlich das entscheidende Wort. Er weiß, wohin es geführt hat, daß man vor dem Kriege die Außenpolitik dem Kabinett überließ. Wenn der Wähler den letzten Willen dazu hat, gibt er auch der Außenpolitik die Richtung. Wirtschaftliche und politische Verhältnisse zwingen Europa zur Vereinigung. Panoeuropa appelliert an den guten Willen aller Völker. Der Wahlkampf geht nicht nur um Mandate, er geht auch um Ideen. Jeder Wähler hat ein Recht, zu wissen, wie sein Kandidat zu Panoeuropa steht.

Wenn die Panoeuropa-Bewegung die Massen erfasst hätte, könnte sie durch eine solche Wahlpolitik der republikanischen Parteien, die die Verbindung der europäischen Völker wollen, wertvolle Unterstützung geben. Die nächste Zeit wird zeigen, in welchem Maße der Panoeuropa-Bewegung gelingt, die Wahlen zu beeinflussen und somit indirekt Einfluss auf den Ausbruch europäischer Kämpfe zu gewinnen. Man tut gut, sich keinen allzu großen Erwartungen hinzugeben.

## Das Messiegeschäft.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Leipzig, 7. März. (Eig. Bericht.)

Der erfolgreiche Verlauf der Leipziger Messe, des größten Messenmarktes der Welt, ist von allgemeiner Bedeutung, weil die Konjunkturermittlung durch ihn gewissermaßen untermauert wird. Durch eine Summierung von zahlreichen Einzelurteilen, wie sie in Leipzig besonders auf der Frühjahrmesse erfolgt, erhält die wirtschaftliche Entwicklung die notwendige Stabilität. Man darf nicht vergessen, daß die Ordres für einen wesentlichen Bruchteil unterer industrieller Produktion durch die Auftragsbücher der Warenaussteller in Leipzig liegt. Die vor einiger Zeit mit Hilfe des Instituts für Konjunkturforschung durchgeführte Erhebung über die Auslastung der Leipziger Werke auf den Arbeitsmarkt hat uns auch zahlreiche Anhaltspunkte für den Zusammenhang zwischen Messe und Konjunkturermittlung gegeben. Wir wollen heute, daß die über 10 000 Aussteller, die auf der Frühjahrmesse 1928 in Leipzig vertreten waren, Aufträge im Umfange von mehreren hundert Millionen Mark an tausende von kleinen Betrieben auf Monate hinaus auf geschäftlichen Dispositionen aufbauen, die während der Messe in Leipzig getroffen worden sind. Der Leipziger Warenaussteller, an sich eine Angelegenheit des Handels, wird so eine große Energiequelle für unterer wirtschaftliches Schaffen und erhält damit höchste volkswirtschaftliche Bedeutung.

Wenn der Verlauf der Frühjahrmesse 1928 als erfolgreich bezeichnet werden kann, so gilt das in erster Linie für die Produktionsmittel-Industrien. Vor noch nicht allzu langer Zeit war die technische Messe ein Anhängsel der Muttermesse, der Warenmesse. In den letzten drei Jahren hat sich jedoch der Maschinenmarkt in den modernen und sich fortwährend abzuwickelnden. Diese Entwicklung ist der Ausdruck großer wirtschaftstechnischer Impulse, die seit Jahren die Industrieentwicklung Europas zu einer Umstellung ihrer Produktionsmöglichkeiten, zu einer Steigerung der Produktivität treiben. Noch nie hat die Wirtschaftsgeschichte eine derart gigantische Ausdehnung der Maschinenparke erlebt, wie sie sich augenblicklich vor unseren Augen vollzieht. Man konstruiert heute Dieselmotoren mit einer Kraftleistung, die man noch vor Jahren für unmöglich hielt und als Wunderwerk bezeichnet hat. Die Werkzeugmaschinenindustrie liefert Objekten von Größenmaßen in einer Länge von 25 Metern. Der Markt aber, wo der Maschinenbau der Rationalisierungszeitleres befristet wird, ist Leipzig. Der Bereich der Deutschen Maschinenbauanstalten hat allein mit seinen Ausstellungsobjekten in Leipzig drei Reihenhallen belegt. Die Produktionsmittelindustrien dürfen auch in Leipzig das weitaus beste Geschäft gemacht haben. Sie können große Auftragsengpässe bücken und werden damit ohne Zweifel die sich während der letzten drei Monate bemerkbar machende Engpässe in den Exportländern zu beheben in vielen Fällen einfach befristeten Erträge deutscher Technik, die die gesamten hochartigen Eisenindustrie, die ganze Schiffbauindustrie mit ihren neuen Höchstleistungen und Schnellfahrern, die Installationsindustrie und die ungläublichen Variationen machen den Leipziger Markt zu einer Eintrichtung, auf die auch vor allem das Ausland angewiesen ist. Der starke Schlag von Halbautomaten und Automaten beweist schließlich, daß die von den Unternehmern in letzter Zeit ausgelieferte Bewehrung, die Maschinenindustrie in Deutschland sei abgeschlossen, den nächsten nicht entfernt. Besondere Beachtung verdienen auch die Messen der elektrischen Maschinen-Industrie und zwar im Zusammenhang mit den augenblicklich drohenden Arbeitskräftemangel. Der Beschäftigungsgang dieser Industrie, der sich in der letzten Zeit in steilen Kurven nach oben entwickelt hat, ist durch die in Leipzig vereinbarten Aufträge für längere Zeit gesichert. Die Elektroindustrie kann nach den glänzenden Erfolgen 1926 und 1927 ein drittes erfolgreiches Geschäftsjahr erwähen, falls ein energiegelbes Scharjarmament diese Hoffnungen nicht durch Ausperrungsgeperrimente usw. vernichtet. Ein größerer Arbeitskräftemangel in der elektrischen Industrie bedeutet Verzicht auf umfangreiche Auslandsaufträge, Arbeitslosigkeit der bisherigen Konjunktur, ohne das eine Notwendigkeit dafür vorliegt, denn die von den Arbeitern verlangten Lohnsteigerungen sind angesichts der hohen Geschäftslage der Elektroindustrie fraglos. Das ist auch die Auffassung der vernünftigen Teile der Unternehmer. Hoffentlich gelingt es ihm, über die von dem Eisenwerksdirektor Koellgen geführten schärferen Extremismen den Sieg davonzutragen.

Unter den Fertigungswarenindustrien, die auf der Leipziger Warenmesse ausgeführt haben, hat allem Anschein nach die Textilindustrie am besten abgeschnitten. Die fädischen und auch die chemischen Fabriken nahmen zahlreiche große Aufträge herein, so daß sie ebenfalls für Monate mit Arbeit versehen sind. Die Fabrikanten aus Plauen (Sachsen usw.) sind auch von dem Verlauf der Messe voll befriedigt. Das Gleiche gilt für die Münchener-Gladbacher Aussteller, die ein gutes Geschäft in Kaufwaren zu verzeichnen haben. Dieses gute Geschäft hat eine bescheidene Borgegeschichte. Im vorigen Jahre konnten die deutschen Textilfabrikanten infolge der glänzenden Konjunktur ihren eingegangenen Verbindlichkeiten nicht rechtzeitig nachkommen. Das hat die Einkäufer auswärts veranlassen müssen, sie haben bereits jetzt Bestellungen auf Winterware aufgegeben. Zwecklos fahrig der Kleinhändler gegenwärtig infolge der immerhin schmerzigen Kreditverhältnisse äußerst vorsichtig und gibt möglichst keine Ordres. Der



# Metallarbeiter-Klassenkampf in Berlin.

## Ein Monstrum von Schiedspruch.

Berlin, 8. März. (Eig. Funtm.) Nach zwölfstündigen Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle wurde am Mittwochabend um 10.15 Uhr ein Schiedspruch im Konflikt der Berliner Metallindustrie gefällt. Dieser liegt

weder eine Lohnherabsetzung vor noch einen Tarifvertrag. Er enthält im wesentlichen den Vorschlag des Gewerbetages Komitees, vom vorigen Freitag, nur mit dem Unterschied, daß er noch hinter ihm zurückbleibt.

Der Schiedspruch der übrigen, wie ausdrücklich festzustellen ist, nicht einstimmig, sondern mit Mehrheit gefaßt wurde, befaßt in der Hauptsache:

Die Stundenlöhne und Akkordbehalte der Werkzeugmacher sind einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Nachprüfung hat sich nicht nur auf einzelne Akkorde zu erstrecken, vielmehr ist die Angelegenheit der Lohn- und Akkordfrage ganz allgemein zu prüfen. Auch Erhöhungen des Verdienstes ganzer Gruppen im Werkzeugbau sind gegebenenfalls vorzunehmen. Sollte eine Einigung in

Betriebe nicht zu Stande kommen, so wird unter Mitwirkung der Verbände eine endgültige Entscheidung getroffen, wobei erforderlichenfalls die Akkordberechnungsmethoden (Selbstkosten) für die einzelnen Werkzeugmachergruppen festzulegen sind.

Der Schiedspruch weist weiter die Bestimmungen des Vergleichsvorschlags vor, den der Vorläufige des Schlichtungsausschusses, Gewerbetages Komitee, den Parteien am Freitag bei den Verhandlungen unterbreitet hat, und der im wesentlichen das Mißbehaltungsrecht der Teilnehmer bei striktem Fortbleiben durch Einstellung einer paritätischen Kommission fihert. Die Entscheidungsfähigkeit läuft heute Donnerstag, 4 Uhr nachmittags ab.

Die Vertreter des Metallarbeiterverbandes halten es für ganz unmöglich, daß ein solches Monstrum von Schiedspruch angenommen werden kann. Heute um 11 Uhr wird die Streikleitung ihre Entscheidung zum Schiedspruch treffen. Die Funktionäre der streikenden Werkzeugmacher werden um 2 Uhr zusammenzutreten, um zum Schiedspruch Stellung zu nehmen, dessen Ablehnung sich erheben wird.

in entfehdende Ausfall wird aber durch die bereits erfolgten Befestlungen auf Wintermonate ausgefallen. Am Hinblick auf den Erfolg der zeitigen Zeitnahme dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß die Zeitungsindustrie im Jahre 1928 gegenüber der glänzenden Entwicklung im Vorjahre zurückbleiben wird. Schlichter war das Geschäft auf der Möbel-Werke. Auch das Verpackungs-gewerbe behauptet, daß der Umsatz dieses Mal kleiner war als im Vorjahre. Dafür hat aber die Exportindustrie große Umsätze zu verzeichnen. Auch die Gemüte- und Döfstenindustrie, der Automobil- und Landmaschinenhandel, die Spirituosen- und Wärfenindustrie, weiter das Schirmwarengewerbe und die Seifenindustrie sehen ihre in den Verkauf der Zeitiger Frühjahrshefte getriebenen Hoffnungen erfüllt.

Im allgemeinen ist also der Verlauf der Messe durchweg als erfolgreich zu bezeichnen. Sie kann trotzdem nicht ganz befriedigend, weil das Exportgeschäft nicht so ausgefallen ist wie man das gern gesehen hätte. Exportaufträge konnte vor allem die Maschinenindustrie erzielen; auch die Textil- und Porzellan-, die Spielwaren- und die Musikinstrumentenindustrie haben in Bezug größere Geschäfte mit dem Ausland abgeschlossen. Am Grunde genommen basiert jedoch der Erfolg der Zeitiger Frühjahrsmesse auf den Leistungen der Inlandsindustrie, während es den ausländischen Kaufleuten, besonders den englischen Textilfabrikanten, gelungen ist, Auslandsware auf der Zeitiger Messe in größerem Umfang als je abzusetzen. Augenscheinlich haben wir unter Einfluß des Konjunkturjahres 1927 das Auslands-geschäft vernachlässigt. Notwendig erscheint uns ebenfalls, den Absatz deutscher Ware nach dem Auslande in Zukunft planmäßig zu forcieren. Voraussetzung dafür ist aber, daß die deutsche Wirtschaft von einer allgemeinen Erholung der Weltwirtschaft, die sich z. B. aus den vom Reichslandtag geforderten zollpolitischen Verfügungen unbedingt ersehen muß, herkommt.

## Wirtschaftsfragen in Preußen.

Die Beratung des Handelsrats, die am Mittwoch im Landtag stattfand, zerfiel in einen ersten und einen zweiten Teil. In dem ersten Teil ermittelte der

**Abg. Thiele (Soj.)** die Stellung einer Fraktion zur gegenwärtigen Wirtschaftslage. Er gab ein überwältigendes Zahlenmaterial dafür, daß die Produktivität der deutschen Wirtschaft beispiellos gestiegen ist, Preissteigerungen und Lohnherabsetzungen aber gänzlich ausgeblieben sind. Infolge der Schwäche des Kapitalmarktes nehmen die Geschäftsergebnisse nicht wie früher abzunehmen an, sondern bestreben sich Ausgaben für Betriebsvervollständigungen aus laufenden Einnahmen. Die selbstherrliche amerikanische Erkenntnis, daß nur wesentlich höhere Röhre und Gehälter die Fortdauer der guten Wirtschaftsjahre sichern können, ist der Masse der auspersönlichen deutschen Unternehmer noch nicht aufgegangen. Darum fehlt jede Basis für die Möglichkeit einer Arbeitsgemeinschaft, und darum muß im Wohlstand die breiten Massen der Arbeiter und Angestellten ein viel höherer Einfluß auf die Wirtschaft insbesondere das Kartellwesen erlangt werden.

**Handelsminister Dr. Scheiber** konnte von den Angaben und Darstellungen des Abg. Thiele nicht eine Sekunde entziehen: er mußte auch von einem bürgerlichen Standpunkt aus die Einseitigkeit des deutschen Unternehmensstandes bezeugen. Am übrigen führte Dr. Scheiber eine recht wirksame und geschickte Polemik gegen die Preispolitik, die alles, was ihnen nicht paßt, als falsche Kapitalisierung bezeichnen und grenzenlos für freie Wirtschaft schwärmen, aber unangekämpft nach Staatshilfe brüllen.

**Dann folgte die Komödie.** Der Zentrumskommunisten Wehinger hat die Entdeckung gemacht, daß die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes zwar als Konsumvereine und besonders die Beamtenkonsumvereine mühsam bekämpft, daß aber ihr Vorkämpfer Lohndorff Mitglied des Konsumvereins der Reichsbank gewesen ist, bis er vor wenigen Wochen ausgeschlossen wurde. In der Form des Beifretens mußte Lohndorff das bestätigen: er habe sich mit einigen Kollegen in den Jahren 1922 und 1923 zum Zwecke gemeinsamen Marmeladeneinkaufs verbunden. Darüber quittierte der freundliche Jurist: Marmeladenbörse. So schloß die Beratung des Handelsrats in verpöhter Karmeladeneinkauf. — Donnerstag: Gewerkschaftlicher Unterricht und Staatsbank.

## Peinliche Feststellung.

Die Feststellung, daß die Hege der Agrarier gegen die Arbeitslosenversicherung den Reparationsagenten auf den Plan gerufen hat, ist der Bürgerregierung etwas unangenehm. Man nachgehender Stelle wird daher erklärt, es stimmt nicht, daß der Reparationsagent gegen die Höhe der Arbeitslosenversicherung Einpruch erhoben habe. Eine etwas ungenauere Ausdrucksweise verschiedener Blätter magt es den zuständigen Stellen möglich, um die Hauptfrage herumzureden. Was wir behauptet haben, ist Tatsache: der Reparationsagent hat bei der Reichsanstalt Material zur Unternehmung der Sozialbelastung eingefordert. Die Materialbestellung erfolgte erst, nachdem wochenlang die Agrarier die Defizientität gegen die Arbeitslosenversicherung aufgewiesen hatten. Dem Reparationsagenten blieb gar nichts anderes übrig, als bei der Reichsanstalt vorstellig zu werden, weil ja auch in der ausländischen Presse Feindjournale gegen die deutsche Arbeitslosenversicherung erschienen waren. Diese Notizen stammen aus deutschen Quellen, wie aus dem in diesen Notizen angeführten Zahlenmaterial ganz deutlich herorgeht. Der Reparationsagent kann natürlich noch nicht gegen die Höhe der Unternehmungen Einpruch erhoben haben, da er erst das Material zu seiner Unternehmung eingefordert hat. Über gegen die Arbeitslosenversicherung ist er sofort gemacht worden und deshalb mußte er bei der Reichsanstalt vorstellig werden. An dieser Tatsache wird auch durch Dementis von zuständigen Stellen nichts geändert.

## Vom 4. Straffenat.

Leipzig, 7. März. (Eig. Draht.) Der kommunistische Parteiführer Walter Duddins aus Rodum hatte sich am Dienstag vor dem 4. Straffenat des Reichsgerichts wegen Verleumdung zum Hochverrat und Vergehen gegen das Republikvergehen zu verantworten. Duddins fol im Herbst 1926 in Hamm Verleumdungsschriften unter die Schutzlosigkeit gestellt haben. Der Angeklagte gab das zu, erlitt aber in der Verhandlung nichts Strafbares. Das Gericht verurteilte ihn wegen Verleumdung zum Hochverrat und Vergehen gegen § 7 Absatz 4 des Republikvergehens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

## Phöbus wird ausgelüftet.

Die Reichsregierung hat sich unter dem Druck der sozialdemokratischen Fraktion nun doch noch zu der Veröffentlichung des Phöbus-Berichtes bereit erklärt. Sie hat erlassen, daß ihre Geheimstämmer auf die Dauer zueinander sind und die Defizientität schließlich auch ohne ihr Einverständnis den wesentlichen Inhalt des Berichtes erfahren würde. Ansonsten ist es auszuscheiden, daß für Montag in Aussicht gestellten schriftlichen Bericht etwas zu kritisieren.

Im Verlauf der Besprechungen mit den Parteiführern hat der Reichsminister erklärt, daß der Bericht, der dem Ausfluß gegeben werden soll, alle bisher dunklen Geheißer erhellen und aufhellen würde.

Der Reichsminister hat zugegeben, daß arge Verfehlungen vorgekommen seien, aber er hat auch erklärt, daß alle Verfehlungen getroffen seien, um die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern. Die schwarzen Fäden seien beseitigt. Es sei kein Vermerk mehr da, der ohne Wissen des Reichstages ausgegeben werden könne.

Die sozialdemokratischen und demokratischen Parteiführer haben dem Reichsminister erklärt, daß sie ihre empfindliche Stellungnahme erst treffen können, wenn der Bericht vorliegen und von ihnen geprüft worden sei.

## Neue Geschäftsführung.

Berlin, 8. März. (Eig. Funtm.) Der Direktor der Phöbus A. G. erklärte gestern auf der Generalversammlung, daß sie wegen Ueberlastung weder die Bilanz 1926 (1) noch für 1927 hätte fertigstellen können.

Es müßten sich in der Tat sehr merkwürdige Dinge hinter den Kulissen dieses „nationalen“ Filmunternehmens abgepielt haben, wenn der Direktor so doch nicht der Defizientität zu schweigen hat. Vermutlich ist es den Herren bisher noch nicht gelungen, ihre Bilanz mit den beamtensgemäßeren Berufen in Uebereinstimmung zu bringen.

## Mussolini in der Karrikatur.



Der stolze Sieger in Titos. (Dally, Express, London.)

## „Persönlichkeiten der Zeitgeschichte.“

Die Klage des Ehepaars Jouboff.

Berlin, 8. März. (Eig. Funtm.) Die 21. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin hat in der Klage des Ehepaars Jouboff gegen den Verleger und Verfasser des Buches „Der Herzoginroman der Prinzessin Vittoria von Schaumburg Lippe und Alexander Jouboff, eine Lebensgeschichte aus zwei Welten“ die Klage, soweit sie auf Unterlassung der Verbreitung des Buches gerichtet ist, abgewiesen, ebenso die Klage der Frau Jouboff auf Entfernung ihres Bildes. Dagegen hat sie die Klagen der Ehefrau Jouboff, das Buch als das Ehepaars, aus dem Buch zu entfernen. Das Gericht sagte, grundsätzlich ist es unzulässig, das Schicksal lebender Personen in Büchern zu schildern, aber die Kläger verdienen um so weniger Schutz, als sie heute selbst verächtlich der Presse Informationen über ihr Leben erhalten hätten. Die Abweisung der Klage der Ehefrau Jouboff auf Entfernung ihres Bildes beruht auf der Ermägung, daß sie, und zwar nur insofern ihre Heirat, die Klage von Battenberg und deren politischer Auswirkung eine Persönlichkeiten der Zeitgeschichte ist. Dagegen kann Ehefrau Jouboff bei Veröffentlichung seines Bildes widersprechen, da es keine Persönlichkeiten der Zeitgeschichte ist.

Der Berliner Fremdenverkehr verzeichnete im Februar 1928 804 polizeilich gemeldete Fremde, die in Berliner Hotels, Gasthöfen und Pensionen abgesehen waren, im Logenbuchschnitt befugterge Berlin also 4311 Fremde. Deutsche waren am Gesamtanzahl Fremder mit 116 028 oder 87,7 v. H. bezeichnend, Ausländer mit 14 778 oder 11,3 v. H. Die Zahl der Amerikaner war im Logenbuchschnitt infolge der Steigerung der Zahl der Hotelgäste aus den Vereinigten Staaten mit 1147 gegen 1094 im Januar um 4,5 v. H. höher als im Vormonat.

## Vor dem „heiligen Krieg“?

Kritische Lage in Arabien.

London, 7. März. (Eig. Draht.) Die aus Arabien eintreffenden, allerdings widersprüchlichen Meldungen über die Zusammenstöße mit Wahabiten haben in parlamentarischen Kreisen der Arbeiterpartei große Besorgnisse herangezogen. Man hält es hier, trotzdem die Meldung von der Auslösung eines heiligen Krieges bisher nicht bestätigt ist, für durchaus wahrscheinlich, daß sich ein kostspieliger und überaus schwieriger Krieg zwischen Großbritannien und dem bisherigen Schutzbund Englands, Iran, Saudi, dem König von Hejaz, ausbreiten wird. In a wird darauf hingewiesen, daß vor zwei Monaten, als die ersten Nachrichten über Strafexpeditionen gegen arabische Stämme in London eintrafen, um amüßiger Seite verbreitet wurde, viele Arabien seien im Einverständnis und in Zusammenarbeit mit Ibn Saud unternommen worden. Aus den letzten Nachrichten scheint jedoch hervorzugehen, daß Ibn Saud nicht nur nicht mit den britischen Streitkräften zusammenarbeitet, sondern aus ängstlicher Besorgnis erklährt sei, daß britische Aeroplane und Panzer aus sechs Monate nach der Unterzeichnung der völligen Unabhängigkeit von Ibn Saud Gebiet, dessen Dörfergebiet verheert hätten.

Der „Daily Herald“, der eine Regierungserklärung über die geplanten Maßnahmen der britischen Regierung fordert, weist darauf hin, daß Ibn Saud trotz gewisser gelegentlicher Gelegenheiten Wahabiten und Mohammedaner die begehrteste Zustimmung der gesamten mohammedanischen Welt einschließlich der Million Mohammedaner Indiens finden werde.

## Das Erwachen des Orients.

Rebellion der Samosern.

London, 7. März. (Eig. Draht.) Die 200 wegen Organisations- und Eingeborenen-Politikgruppe verurteilten Samosern Samos haben die ihnen von der britischen Behörde angebotene schbotische Begnadigung abgelehnt. Der Sprecher der Beurlaubten teilte der britischen Regierungsbefehle mit, daß die von Seiten Großbritanniens gemachten Konzessionen ungenügend seien. Die Eingeborenen Samos fordern volle Selbstregierung ohne weiße Beamte. Unter diesen Bedingungen seien sie bereit, die britische Oberhoheit und Flagge anzuerkennen. Der britische Beamte erwiderte, daß diese Forderungen höchsterröhrlich seien und nicht in Betracht gezogen werden können.

Englische Nachwahl. Die am Dienstag erhaltene Nachricht im St. Joes (Cornwall) über die Konventionen, welche den Wahlsieg bisher innehaben. Es handelt sich hier um den vierten liberalen Sieg seit den Neuwahlen.

## Gewerkschaftliches.

### Der Lohnkampf der Eisenbahner.

Weber den Antrag der Reichsbahnpauperverwaltung auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens zur Beilegung des Lohnkonfliktes bei der Reichsbahn ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung von Reichsarbeitsminister getroffen worden. Das Reichsministerium hat sich dem Reichsbahnpauperverwaltung erst einmal klar gemacht, daß es ihre Pflicht ist, zunächst zu versuchen, sich in erhaltenden Parierverhandlungen mit den Organisationen zu einigen. Die ganze Unternehmenspresse ist voll von Klagen über die schädlichen Einwirkungen einer allzustarke Anspannung des nationalen Schlichtungswesens, das das Verantwortlichkeitsgefühl der Parteien an den Lohnkampf annehme. Das Reichsarbeitsministerium folge lieber der Reichsbahnpauperverwaltung keine Gelegenheit geben, sich vor der Verantwortung zu drücken.

### Merkwürdige Lohnindefinitivierungen.

Die Reichsbahnpauperverwaltung hat am Sonnabend in der Zusprache mit den Organisationen erklärt, sie könne über die gestellten Lohnforderungen nicht verhandeln, weil sie absonst hoch seien. Zur Begründung dieses mehr als eigenartigen Haltung kam die Reichsbahnpauperverwaltung mit der geradezu lächerlichen Behauptung, daß die Lohnempfehlung der Reichsbahn bereits im vorigen Jahre die ihnen aufgebende Lohnherabsetzung erhalten hätten. Gleichgültig wurde von den Vertretern der Reichsbahngewerkschaft darauf hingewiesen, daß der Lohnindex im Durchschnitt aller Arbeiter 1925 betrage, daß also die Löhne weit über den Durchschnitt lagen. Wie die Verwaltung ihren Lohnindex berechnet und welche Friedenslöhne sie zu Grunde gelegt hat, das hat sie verschwiegen. Es ist deshalb nicht möglich, die Regelung der Verwaltung auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Weil der Reichsbahngewerkschaft und ihre Vorgängerin von ihrer bei der Veröffentlichung von Material über Lohnindefinitivierungen, kann nur unter Publikation des reichsrechtlichen Materials der Versuch unternommen werden, die Angaben der Reichsbahngewerkschaft zu widerlegen.

Das Statistische Jahrbuch von 1927 gibt den durchschnittlichen Wochenlohn eines getrennten Arbeiters im Reichsbahnbetrieb einschließlich der Zulagen für die Frau und zwei Kinder



im Jahre 1913 mit 33,60 Mark an. Im Nummer 2 der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" wird für den gleichen Arbeiter am 1. Januar 1928 ein Wochenlohn von 46,98 Mark festgestellt. Wenn das Fröhensheim dieses Arbeiter gleich 100 gefehlt wird, dann ergibt sich für das heutige Einkommen eine Differenz von 13,38. Die Veranlassung gibt den Lohnsteiger für alle Wirtschaftsklassen, unter denen sich fast alle gelernter Arbeiter des Reichsbahnunternehmens befinden, mit 188 an. Zwischen den Zahlen des Statistikjahres und denen der Veranlassung besteht danach eine Differenz von 50 v. H. Auch wenn die Gehaltssteigerungen, die in den Zahlen des Reichsmeisters nicht enthalten sind, berücksichtigt werden, bleibt der Unterschied zwischen den Angaben der Veranlassung und den amtlichen Zahlen noch groß genug.

Wie erklärt die Reichsbahnverwaltung diese Differenz? Die Verwaltung muß ihr Zahlenmaterial, mit Hilfe dessen sie ihren zweifelsfreien Lohnsteiger berechnet hat, zur Verfügung stellen. So lange sie das nicht tut, wird sie sich den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß sie den Lohnsteiger deshalb zu hoch angegeben hat, um in der Defizitfähigkeit Stimmung gegen die berechtigten Forderungen der Eisenbahnarbeiter zu machen.

Lohnverhandlungen im Brauereigewerbe. Am heutigen Donnerstag trafen die Vertreter der Tarifparteien im Deutschen Brauereigewerbe im Berliner Verbandshaus zu Verhandlungen zusammen. Wenn die Unternehmer mit der Erkenntnis in die Verhandlungen eintraten, daß endlich die Zeit gekommen ist, in der die Lohnsteiger im Deutschen Brauereigewerbe über höhere sozialen und kulturellen Gehaltsstufen gestellt werden muß, dann wird vielfach bereits in freier Vereinbarung eine Verständigung im ersten Schritt.

Am Nachmittag im Straßengewerbe. Mitteldeutschlands ist noch mitteilbar, daß die Diebe Braunschweig, Berlin und Peine im Straßengewerbe. Sollten Kollegen von Arbeitsnachweiser nach dort entsandt werden, brauchen sie diese Arbeit nicht anzunehmen. Man würde sich bei den Funktionären erfordern.

### Kleine Chronik.

#### Aufgedeckter Pfanndiebstahl.

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen großen Pfanndiebstahl, der in der Nacht vom 10. Februar in der Pfandkammer eines holländischen Kaufmanns angefaßt wurde, aufgeföhrt. Die Beute, Pfandstücke zum Wert von 22.000 Mark, wieder herbeigeföhrt. Der Käufer der Einbrecherbande, der Berliner Kaufmann Herbert Bloch, wurde in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf verhaftet, ebenso auch mehrere Beistellte.

Nachdem die Berliner Kriminalpolizei am Mündigen die Nachricht vom Einbruch hatte, sperrte sie die bei Berliner Banken umlaufenden Papiere. Schon nach einigen Tagen meldete der Besitzer einer Bankfiliale in der Friedrichstraße, daß dort die Pfandbriefe zum Kauf angeboten worden seien. Dem Filialleiter war der Verkäufer, ein Expatrierte Gen., bekannt, der sich nebenberuflich mit anderen Geschäften befaßte und auch Mitarbeiter einer Dienstfahrt war. Er hatte die Pfandbriefe von dem Kaufmann Bloch, mit dem er in Geschäftsbeziehungen stand, erhalten. Bloch befaßte sich mit dem Einbruch, aber über zu, daß er die Pfandbriefe von einem Mann erhalten habe, den er in einem Cafe in der Wilhelmstraße kennenlernte. Diesen Mann, den er nur mit dem Vornamen Sappell kannte, nahmen Kriminalbeamte geföhrt in dem Cafe fest. Es handelt sich um den Berliner Joseph Traugott, Mitglied einer holländischen Einbrecherbande, die in ihrem Wirkungskreis Berlin-Wilmersdorf, Hamburg und Berlin um die jeweilige Beute den Helfern zu übergeben. An dem Beleg des T. wurde der größte Teil der gestohlenen Papiere geföhrt. Einer der Hauptföhler scheint Bloch gewesen zu sein, der allerdings selten persönlich mit seinen Kunden verkehrte, sondern sich eines Mittelsmanns bediente. Er wurde ebenfalls geföhrt. Er soll in Berlin den Versuch gemacht haben, mit den Pfandbriefen ein Auto zu kaufen, das ihn auf seinen Reisen von der Eisenbahn unabhängig machen sollte. Die

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

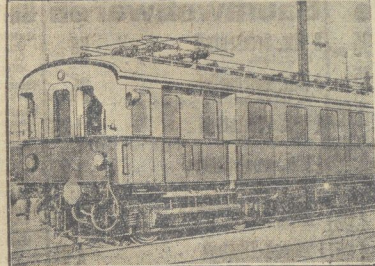
**Wieder eine Gruhenkatastrophe.**  
Berlin, 8. März. (Eig. Funknt.) Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Ringumbenweg der Wenzelgasse-Grube in Buchenbach bei Brauns (Oberhessen) ein Kohlensturz. Ein 6 Bergleute wurden dabei getötet, 18 weitere Bergleute wurden in der Grube eingeschlossen. Der unermühtigen Arbeiten der Rettungsleute gelang es gegen Abend, von den eingeschlossenen 18 Personen 7 zu bergen, die alle wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Infolge der immer noch ausströmenden Kohlenjäre gestatteten sich die Bergungsarbeiten sehr langsam.

**Schiff.**  
Berlin, 8. März. (Eig. Funknt.) Gestern Abend gegen 19 Uhr führte sich in einem Anlauf von Schwerin der 73jährige Major v. D. Paul v. Gellensau an einem Felsen (seiner im letzten Einbruch gestorenen Wohnung zu Siedlich auf den Hof hinab. Der Anlauf des Hauses wurde durch einen schweren Aufschlag auf dem Hof alarmiert. Es stießen hinzu und fanden in einer großen Wunde über dem Kreis Bewußtlos auf, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Noch bevor ein zu Hilfe gerufener benachbarter Arzt an der Unglücksstelle eintraf, war Gellensau, der einen doppelten Schädelbruch erlitten hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen. Gellensau wurde erst fähig von einem schweren Schiffschiff

Händler haben es aber abgelehnt, ihm gegen die gestohlenen Papiere einen Wagen zu verkaufen.

### Neuer elektrischer Schnellzugstyp.

Leipzig-Deßau-Magdeburg in 90 Minuten.



Der Triebwagen des neuen Schnellzugstyps

ist 28 Meter lang, hat vorn und hinten einen Führerstand, Gepäckraum mit 76 Kofferabfächer, der durchfährt die 120 Kilometer lange Strecke Leipzig-Deßau-Magdeburg mit fünf Zwischenhalten in 90 Minuten, während bis jetzt 180 Minuten benötigt wurden. Der elektrische Schnellzug fährt zweifach und dreifach und ist ohne Schwellenabstand zu benutzen. Demnächst werden weitere elektrische Schnellzuglinien zwischen Großstädten eröffnet.

Mord bei der Teperanstadt. In Schwab in der Weichsel erfoßte während der Besperandacht in den Kreuzgängen der Klosterstraße der 23jährige Ohnhauffski Krimineller seinen Verwandten, den 16jährigen Sohn des Maries Murost. Die Unbacht wurde sofort unterbrochen und der Belegte die letzte Delung erteilt. Die

betroffen. Vor etwa 3 bis 4 Wochen suchte seine gleichaltrige Frau auf die gleiche englische Kasse den Freitag. Sie waren beide ihres Mannes für die Zeit aus dem Fenster ihrer Wohnung auf den Hof hinaus, von dem sie sterben fortgetragen wurde. Der Tod der Gattin dürfte zu dem plötzlichen Entschluß des Einmündigen, freiwillig mit dem Leben zu scheiden, beigetragen haben.

In der Notwehr getötet.  
Berlin, 8. März. (Eig. Funknt.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in einer Schankwirtschaft in Bismarck eine schwere Schanktätigkeit durch den Rentier Arthur Müller, der Entel der Schankwirtin, gab in der Notwehr auf zwei junge Leute mehrere Schüsse ab, durch die einer getötet, der andere schwer verletzt wurde.

Erdbeben auf Sjilien.  
Rom, 8. März. (Eig. Funknt.) Am Mittwoch mittag wurde wenige Minuten vor 12 Uhr in Messina und Reggio Calabria ein heftiges Erdbeben verspürt, das über 30 Stunden dauerte. Es kam in beiden Städten zu wieder Schutt und die Bevölkerung fürchte erschreckt ins Freie. In Reggio Calabria haben zahlreiche Häuser Risse erlitten. Schwere Schäden wurden auch an Bagnara und Palmi gemeldet. Im Südtirolen Rabacena sollen ebenfalls Opfer zu beklagen sein. Aus anderen Orten fehlen Nachrichten, weil durch das Beben die Drahtverbindungen unterbrochen sind.

Gründe der lurchbaren Zeit sind noch nicht geklärt. Die Nordwaffe soll aus dem Elternhause des Täters kommen. Verhängnisvolles Spiel mit Menst-Pötern. In den Räumen der Studentenverbindung „Glonia“ in Dorpat mußten sich zwei junge Mitglieder der Verbindung an den Menstpfosten zu schließlichen einer von ihnen lud eine Pistole. Pflüchling ging ein Schuß los und durchbohrte einen Studenten, der gerade den Raum betrat. Der Belegte starb nach wenigen Minuten.

Eine verunglückte Mondfähre. Bei Kempten im Allgäu hatte man an einer 12 Meter tiefen Bucht einen Großkraftwagen für ein fähig getrimmt aufgefunden. Wäpuren und einige Befestigungsstücke deuteten auf ein Unglück hin. Der Unfall ist jetzt aufgeklärt. Es handelt sich um eine Mondfähre, die im Juni, zu der der 17jährige Sohn eines Kemptener Großgrundbesizers eine „Brau“ und Geliebte, ein 14jähriges schulpfändiges Mädchen eingeschoben hatte. Der hochmütige junge Mann schloß eine Rindenschuh vor und steite mit seiner Begleiterin und deren Bruder in die Garage. Alle drei fuhren dann mit der Mondfähre einer Münchener Firma nach dem 25 Kilometer entfernten Innenhof und von dort wieder zurück. Unmittelbar vor Kempten streifte der junge Mann so stark, daß der Wagen den Bergabhang hinabfuhr. Das Auto überlag sich dreimal. Bei jedem Stoß stieg ein Passagier heraus. Erstlich verlegte durch niemand. Kopflös rannte das Klebeblei dann nach Hause.

Nicht weniger als 7 Einbrecheraktionen haben in der Nacht zum Mittwoch in Berlin verfoßliche Arbeit geleistet. In einem Konfektionsgeschäft in der Schönebergstraße ermittelten die Diebe für 10.000 A. Crepe de Chine und fertige Damenschäfte. Bei einer Konfektionsfirma im Hause der Reuter Straße verfoßten die Einbrecher ebenfalls für 10.000 A. Kleidungsstücke. — 80 herrenknäuge Dieben in einem Kleidergeschäft in der Mannstraße in die Hände. — Aus einem Zigarrengeschäft in der Franzfurter Allee wurden bei einem Einbruch Zigaretten im Werte von 4000 Mark geföhrt. In der Bagenerstraße aus einem Lebensmittelgeschäft größere Mengen Schinken, Käse usw. — In der Kaiser Friedrichstraße erbeuteten Raubdiebe 50 wertvolle Photoapparate. — Aus der Laufzelle eines Maßgeschäftes in der Schloßstraße angetreten Schmeisereibrücker Wägen und Räder heraus. Sie wurden dabei von einem Wächter überroft und verfoßigt.

### Frühjahrsmarkt.

Der diesjährige Frühjahrsmarkt (Korn- und Viehmarkt) der im oberen Lande befaßt wird, wird am 15. März in ihrem Wirkungskreis Berlin-Wilmersdorf abgehalten. Der Viehmarkt findet am 15. d. März, laut: Viehmarkt vom 8. März.

Veranstaltung am 12. d. März, von 10 Uhr ab. Landung, den 8. März 1928.

Der Markt.

Das Abnehmen und Abrechnen von Weidenbüschen, Flieder u. and. Sträuchern in den oberen Landen Wilmersdorf, Berlin-Wilmersdorf, im Norden und im Verboden und Unkraut. Wir erlauben die Eltern und Erbeten, ihre Kinder und Weidenbüschen zu kaufen.

Landung, den 8. März 1928.

### Kraftfahrergläubige.

Der Kraftfahrergläubige Otto Oberländer, Landung, Weidenbüsche 37, hat bei dem Herrn Regierungsrat in Magdeburg beauftragt, um die Genehmigung zur Eintragung einer Kraftfahrergläubigen Karte Gewerbe- und Kraftfahrergläubigen-Verband zu erteilen. Es sollen Gebühren und Verfoßung mit Kraftfahrergläubigen gegen Einzahl befaßt werden.

Das beschriebene Unternehmen wird hierdurch mit der Abgabe bekannt gemacht, daß Wiederholte gegen die Bestimmungen der Bestimmungen 14 Tagen seit dem Tage dieser Bekanntmachung bei der Polizeiverwaltung Landung, Magdeburg, 14. März 1928, oder mündlich an die Polizei erbeten werden können.

Landung, den 28. Februar 1928.

Der Oberländer, Dr. Otto.

Billige böhmische Bettfedern! Nur reine gefüllte Sorten. Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 3.— halbwolle Mk. 4.—, weiße Mk. 5.— bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—, davon weiße Mk. 8.—, Mk. 10.— beste Sorte Mk. 12.— Mk. 14.— Versand portofrei, zahlbar gegen Nachnahme. Umsonst frei. — Umansch und Rücknahme gestattet. Benedikt Machel, Lohes Nr. 201 bei Pilsen, Böhmen.

### Es wird Sie interessieren.

Wie weit unsere Wissenschaft heute im Stande ist, die teure Wahrheit durch Olivenöl, Margarine vollkommen zu ersetzen. Und auch nicht nur im Aussehen, sondern im Geschmack, Geruch und Aroma, genau wie die feinste und frischeste Butter.

Wir bitten die gebildeten Halberstädter Hausfrauen, die noch nicht zu unseren Olivenöl-Kunden gehören, sich von unserer Wissenschaftigen Sendung ein halbes Pfund Olivenöl für 40 Pfennig zu kaufen und dieses Butter-Geschmack genau und kritisch zu probieren. Wir sind überzeugt, daß man unsere Olivenöl in den meisten Familien nicht als Margarine erkennen wird. Die frische Hausfrau wird hieraus ihren Nutzen zu ziehen wissen. Olivenöl wird stets frisch angefoßt und in festliegenden edlen Vergamantbehältern verpackt. Olivenöl ist in unseren Verkaufsstellen erhältlich, in keinem anderen Geschäft, auch unter keinem anderen Namen.

### Zwölfkötz

der vollkommenen Butter-Erfolg kostet 1. Qualität das Pfund 1,20 RM.

Unserem wie Wäp auf Butter und Schokolade 5% in unseren eigenen Rabatt-Sparten.

### Zoepler Compagnie

Butterhandlung zu den drei Glöden Breitenweg 24.

### Besondere Ortsstranten - Kaffe der Stadt Wöfersleben (Vode).

Am Grund der am 20. Januar 1928 angefoßenen Ortsstranten sind nunmehr folgende Herren gewählt:

- A) Vorsteher: 1. Herr Vorsteher Wilhelm Schmidt, hier 2. Herr Schneidermeister Karl Ernst, hier als Stellvertreter zu Nr. 1
- a) Herr Dipl.-Ing. Rudolf Weber, hier b) Herr Kaufmann Karl Goddauhen, hier als Stellvertreter zu Nr. 2
- a) Herr Steinhermherder Josef Daniels, hier b) Herr Kaufmann Robert Annelmann, hier
- B) Beiräte: 1. Herr Wertheimer Aris Müller, hier 2. Herr Endler Bent Schmidt, hier 3. Herr Dreher Hermann Schröder, hier 4. Herr Heister Hermann Volter, hier als Stellvertreter: a) Herr Hermann Vogt, Dreher, hier b) Herr Carl Emil Müller, hier c) Herr Rudolf Schilling, Metzger, hier d) Herr Heintz Schönebeck, Schmied, hier e) Herr Otto Endl, Stellmacher, hier f) Herr Carl Wühling, Schmied, hier g) Herr Gustav Brenneke, Bäcker, hier h) Herr Carl Havel, Bäcker, hier

Einmalige Eintritte gegen diese Wahl können innerhalb eines Monats beim Versammlungsort des Kreislichen Lebens in Wöfersleben erbeten werden.

Wöfersleben, den 7. März 1928. 3 Ritzer, Wöfersleben.

Hotel und Restaurant „Zum Harz“ Thale a. H. Sonnabend, 10. März, abends 8 Uhr

### Kappen- u. Kostümfest

Sonntag abend: Nach-Fest Zum Besuch laden Freunde und Bekannte ein. H. Schinkel

### Hamburger Fischhalle

Maximilian 33. Fernsprecher: 2172. Lebende Schale und Karben. Täglich frische Deutsche Fischereierzeugnisse. Preisoberträge. Gemüße-Küchen.

### Bayerischen Blutmalz-Zunder

empfehlen Carl Baudoft Nachf., Dronette, Döbener Nr. 6.

gegen Malaria'sche Salbe Wörscher Blutmalz-Zunder. Raab-Abtheile.

### Kleine Anzeigen

haben stets den größten Erfolg in einer Arbeiter-Zeitung! Darum inserieren in Halberstädter Tageblatt



# S

Welche Vorteile?  
 bieten Ihnen unsere  
**Serien-Tage**

Sie finden eine Riesenauswahl  
 praktischer Bedarfs-Artikel!  
 Sie kaufen in allen Abteilungen alle Waren billig!  
 Sie freuen sich beim Einkauf über  
 Qualität und Preiswürdigkeit!

# SERIEN-TAGE

in allen  
 Abteilungen

95

195

295

495

2 Paar Damen- oder  
 Herr. Schuhpanner  
 95 Pf.

Damen- od. Herren-  
 Stoff-Bantoffel  
 95 Pf.

1 weiße Zelluloid-  
 Kopfbürste  
 95 Pf.

1 weißer Zelluloid-  
 Hand-Spiegel  
 95 Pf.

1 Paket Seifenpulver  
 1 Paket Bleichsoda  
 250 gr. Stk. u. Kerzeife  
 250 gr. Stk. u. bella.  
 1 Stk. Toiletten-  
 zusammen 95 Pf.

2 gr. Stück Badeseife  
 1 Tube Zahnpasta  
 zusammen 95 Pf.

1 Fensterleder  
 gute Qualität  
 95 Pf.

1 Zellul.-Schwammnetz  
 1 Seifentuch  
 1 Stück Toilettenseife  
 zusammen 95 Pf.

Damen-Filzschuh-  
 Niedertreter mit  
 Sebeci.  
 1.95

Damen-  
 Satin-Stieppdecken  
 1.95

D.-Leder- Niedertreter  
 2.95

Kinder-Schuh- Stiefel  
 braun 2.95

Kinder-Lad-Spangen-  
 Einjah-Schuhe Gr. 23-24  
 4.95

Gr. Kinder- Chebr.-  
 Spangen-Schuhe  
 4.95

1 Bund graue  
 Federn  
 gute Qualität  
 95 Pf.

Binder  
 Boulatine oder  
 Marocain  
 3 Stück 95 Pf.

Binder  
 moderne  
 2 Stück 95 Pf.

Sole-träger  
 m. Sohlenbatter  
 in Gewicht-  
 Aufmachung  
 Garnitur 95 Pf.

Gras für  
 Ober- Federn,  
 gemitt. Befal,  
 mit 1 Krage  
 Garnitur 95 Pf.

Herren-  
 Sport-Mützen  
 zum Ausstechen  
 mit Krage  
 Stück 95 Pf.

Berlin-  
 Ober- Federn  
 mit Krage  
 Stück 2.95

Berlin-  
 Ober- Federn  
 in neuest. Mit.  
 Stück 3.95

Weiche Ober-  
 Federn aus Nive-  
 oder Zirkon-  
 Einlagen und  
 Umlege- Manife  
 Stück 4.95

1 Damenhemd  
 mit Stickerei und  
 feinem Träger  
 95 Pf.

## Kleiderstoffe

- 1 1/2 Mtr. R.-Waldfleide 95 Pf.
- 1 1/2 Mtr. Kinder-Strötten 95 Pf.
- 1 Mtr. Waldfleide bedruckt oder einfarbig 1.95
- 1 Mtr. Wolf-Kalpa 2.95
- 1 Mtr. Wolf-Mouline neue Frühlingsmuster, 80 cm breit 2.95
- 1 Mtr. Adler-Samt diamantblau 4.95
- 1 Mtr. Eptinge oder Crepe-Gold der neue Modestoff 4.95

## Baumwollwaren

- 2 Mtr. Hemdentuch 80 cm breit 95 Pf.
- 1 Mtr. Latenmehl ca. 140 cm breit 95 Pf.
- 1 Mtr. Wadstuch gute Qualität 1.95
- 1 Vid. graue Federn sehr haltbar 1.95
- 1 Mtr. Matrasendrell 120 cm breit 2.95
- 1 Damast-Tischtuch 130/165 cm, gute Qualität 4.95

## Gardinen — Teppiche

- Dalshäres Granit mit Einfaß la englisch 2.00
- Walter Grundstoff mit Handfaß 2.95
- Granit, 150 cm breit weisse Ware 1 1/2 Meter 95 Pf.
- Wettorskerer doppelseitig, transparentfähig 95 Pf.
- doppelseitig, Blau 1.95
- la Zappetta 2.95
- Küchertische 95 cm doppelseitig, transparentfähig 95 Pf.
- 95 cm moderne Streifen sehr schön 1.95
- 65 cm Quarzglasware 2.95
- Küchertische u. Madras-Garnituren, 3 teilig engl. Zell. moderne Muster indianerisch 1.95
- Seitenhaal ca. 70 cm breit 2.95
- Seitenhaal extra breit, 2 Meter 95 Pf.

1 Damen-Unterwäsche  
 mit Stickerei und  
 feinem Träger  
 95 Pf.

2 gefüllte  
 Erstickungs-Pöschchen  
 95 Pf.

Böhmisch-Schokolade  
 3 Tafeln  
 95 Pf.

Mignon-Edel-  
 Schokolade  
 95 Pf.

Mignon-Edel-  
 Schokolade  
 in feiner Packung,  
 enthält 2 Stk.  
 95 Pf.

Motta-Bohnen  
 4 Packen  
 95 Pf.

1 Damen-Nachthemd  
 mit Soblium garniert  
 1.95

1 Kinder-Badetuch  
 100/100, weiß mit rauer  
 Kante  
 1.95

1 Damen-Hemd  
 schieflich mit Stickerei  
 1.95

1 weiße Damen-  
 Waden-Nachjacke  
 mit Bausette und Knop-  
 fassen  
 2.95

1 Waschtischgarnitur  
 2 teilig, mit 2 teilig 1. weis.  
 Nieder und klein  
 2.95

1 Brinkehend  
 mit breit-braunem  
 garn. und feinem  
 Stoff  
 2.95

Anab-Schürzen gefür. u. einfarb. m. gr. Einlagen u. bunter Stoffe, alle Größen Stück 95 Pf.	Dam.-Damen- Schürzen, awer- lantig, in neuer Verarbeitung Stück 95 Pf.	Dam.-Damen- Schürzen, ein- farbig, in neuer Verarbeitung Stück 1.95	Herren-Holen mit angenähtem Güter Stück 1.95	Herren-Einlag- Federn, gute haltb. Qual. alle Größen Stück 1.95	Damen-Jumper Schürzen moderne Gattin Stück 2.95	Barthent- Federn fröhliche Qualität Stück 2.95	Schloffer-Jaden alle Größen Stück 2.95
--	--	---	---	---	--	---	--

## Neue Uebergangs- und Frühjahrs-Hüte

(Die moderne Linie)

Jugendl. Seiden-Hut 2.75 mit Goldbänder  
 Stroh mit Seide 4.75 flott garniert  
 Strohhüt. Grotesk-  
 Badgarnitur u. Einfaß. 6.75  
 Felher Kreteur aus  
 bunter 7.50

Exotic der feine viele Modifarben 4.75	Borneher Frauen-Hut aus Strohhüte verziert, Garnit. 10.50	Frauen-Hüte aus Waden mit Federalfas garniert. 7.50
--	---	---

## Wirtschaftsartikel

- 3 Paar Tassen, Schalenform, mit Handfaser 95 Pf.
- 3 Weindrömer auf antiken Fuß 95 Pf.
- 3 Bierbecher mit geschliffener Kante 95 Pf.
- 2 Weinläder, Schliffmuster 95 Pf.
- 1 Emaille-Eimer, 28 cm 95 Pf.
- 1 Messergarnitur 95 Pf.
- 1 Bierstutzen, darobels, gelb 95 Pf.
- 1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse 95 Pf.
- 1 Universalflisch, 3 Böden 95 Pf.
- 1 Zerkleinermaschine, mit var. Beschl. 95 Pf.
- 1 Schüssel, 20 gr vert. 95 Pf.
- 2 Kaffeelöffel, 20 gr vert. 95 Pf.

## Porzellan - Steingut

- 4 Dessertteller, 19 cm, weiß 95 Pf.
- 2 Paar Tassen, Goldstreifen 95 Pf.
- 4 Paar Tassen, weiß 95 Pf.
- 1 Sammelkaffe mit Teller 95 Pf.
- 1 obaler Brotkorb 95 Pf.
- 6 Speise- und 3 Abendbrotsteller 95 Pf.
- 3 Kaffeeteller, extra groß 95 Pf.
- 1 Tisch-Service, 7 teilig 1.95
- 1 Tisch-Service, 5 teilig 2.95
- 1 Kaffee-Service, 9 teilig 4.95

## Handarbeiten

- 8 Decken, Quadrate ges. 95 Pf.
- 1 Teppichplatte, auf schwarz-weißen oder weißen Stoff ges. 95 Pf.
- 3 Teppichdecken, 95 Pf.
- 5 oder 8 teilig, Waschtischgarnitur, ges. 95 Pf.
- 1 Tischläufer mit Spitze garniert und gezeichnet 95 Pf.
- 1 Tischdeckenbecken, ges. 95 Pf.
- 2 Nachttischdecken, ges. 95 Pf.
- 1 Bettdeckenbecken, reich garniert und gezeichnet 1.95
- 1 Tischläufer aus 4 Quadr. zusammenge-  
 setzt, mit Spitze und Einlaß, reich  
 garniert und gezeichnet 1.95
- 1 Abend-Decke auf Damast, gezeichnet,  
 130/180 cm groß 2.95

# Willy Cohn

Inlett  
 in weiß  
 2 teilig  
 2.95



Aufräumungsarbeiten in der Domprobstei.

Halterstadt, den 8. März 1928.

Die Stadtorbarden teilen gerne zu einer kurzen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung enthielt kaum etwas von großer Bedeutung. Es handelte sich vor allem darum, die laufenden Aufgaben zu erledigen und den Tisch für die Klatschberatung, mit der sich aller Voraussicht nach die nächste Sitzung beschäftigen wird, frei zu machen. Es ging getrieben ruhig und friedlich her, man sparte keine Kräfte für die kommenden Auseinandersetzungen, was aus der Behandlung des Hausbesuchsplanes reichlich Gelegenheit geben wird. Der Bürgerhof, der in jeder Weise versucht, bei allen Hofen die nötige Aufmerksamkeit zu erlangen, wird sich bei dieser Gelegenheit für die Besichtigung der Hofen und der Hofenbesitzer zu verantworten haben. Die Verantwortung für den Etat trägt er allein.

Zunächst wurde für den ausgeschiedenen Stadtdirektor Herr Galtwitz Dank ausgesprochen. Die Aufgabe des Nachfolgers von der Bürgerhofstelle ist nicht ganz ohne Bedeutung. Die öffentlichen Angelegenheiten sind in der Hand eines Mannes, der die Interessen der Bürgerhofstelle in der besten Weise zu vertreten hat. Man wollte aber offenbar nicht ohne einen Beamten in die Bürgerhofstelle einziehen, sondern möchte mit Rücksicht auf einen Beamten, also einen Vertreter des Mittelstandes, um bei den kommenden Wahlen den Vorrang vorzubehalten. Das man aber auf diese Weise es verhindern kann, daß bei der nächsten Wahl der Mittelstand ein eigenes Büro als Bürgerhofstelle besetzt, darüber ist zu entscheiden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Aufgabe des Stadtdirektors im Bürgerhof zu betrachten.

Schweren Herzens entschloß man sich eine Erhöhung der Straßeneinleitungs- und Kanalgebühren zuzustimmen, um diese Belastung der städtischen Verwaltung nicht in Zukunft über die Verhältnisse zu veranlassen. Die Einnahmen sollen aber lediglich dazu dienen, um die Ausgaben gerade zu decken. Es wurden dann eine neue Straßeneinleitungs- und Kanalgebühren festgesetzt. Die für uns besonders an der Rahmannsdorfer Straße sehr notwendig ist, und schließlich die Mittel für die Weiterführung der Offiziantenstation bewilligt. Diese Frage hat die Stadtorbarden schon mehrfach beschäftigt. Hierbei sind nämlich aus dem Stadtkasse 63 000 M. geparkt worden. Das hätte die Herren vom Bürgerhof ruhig gemacht. Sie verlangen Aufklärung. Und so war damals die Vorlage noch einmal an den Magistrat zurückgegangen. Es ist immer, dem Bürgerhof etwas recht zu machen. Wird ein Voranschlag überbringt, ist es verfehlt und wird etwas erwartet. Ist es nicht verfehlt, so unterwirft man sich nicht und warum diese Ergebnisse gemacht sind, daß es aber normal ist oder abnormal. Draußen spielen währenddessen ein Bierschinken keine friedlichen Weisen. Hoffentlich kommt er wieder, wenn bei der nächsten Sitzung die Wogen höher schlagen. Zur Unterstützung des Stadtdirektorvorsitzers und als Beisitzer.

Sitzungsbericht.

Am 5. Uhr eröffnet der Stadtdirektorvorsitzende die Sitzung. Anwesend sind von den Stadtorbarden Müller, Engelhardt, Bohn, Richardt, Schmidt, Batsmann, Grunwald, Eiß, Schütte, Anders, Schilling, Mollenhauer, Bellen, Schwarz, Mollenhauer, Herr Schambold, Schulte, Bogeler, Rauden, Wegener, Semmelhach, Dr. Heine, Otto Heine, Strauß, Ebel, Wegner, Gohl, Jafob, Krimmling, Dräger, Jester, Reischel und Womann, vom Magistrat Bader, Mertens, Sinnig, Batsmann, Bock, Knackstedt, Eberlein, Schulz, die Herren, Treff, Wille, Gohl.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt worden war, teilte der Vorsitzende mit, daß die

Stadtorbarden zu einer Sitzung über den Ortsteilbereich des Ortsteilbereichs am Donnerstag, den 9. März über die Berichtigung von Verrechnungen eingeladen seien. Dann gab er Kenntnis von einem Schreiben des Schäferhundvereins auf Ermächtigung der Hundesteuer. Dieses Schreiben mit dem Material habe er dem Magistrat übergeben.

Einführung eines neuen Stadtdirektors.

Darauf wurde für den von hier vergangenen Stadtdirektor Herr Galtwitz Dank ausgesprochen. Die Aufgabe des Nachfolgers von der Bürgerhofstelle ist nicht ganz ohne Bedeutung. Die öffentlichen Angelegenheiten sind in der Hand eines Mannes, der die Interessen der Bürgerhofstelle in der besten Weise zu vertreten hat. Man wollte aber offenbar nicht ohne einen Beamten in die Bürgerhofstelle einziehen, sondern möchte mit Rücksicht auf einen Beamten, also einen Vertreter des Mittelstandes, um bei den kommenden Wahlen den Vorrang vorzubehalten. Das man aber auf diese Weise es verhindern kann, daß bei der nächsten Wahl der Mittelstand ein eigenes Büro als Bürgerhofstelle besetzt, darüber ist zu entscheiden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Aufgabe des Stadtdirektors im Bürgerhof zu betrachten.

Wahlen.

Darauf kam man zu den Neuwahlen zur Kreisbeamtenstelle. In diese wurden die Wähler Frau Stadtdirektorin, Frau Stadtdirektorin und Frau Stadtdirektorin gewählt. Zu Beisitzerämtern wurden gewählt Frau Witwe Käthe Götz und Stadtdirektorin D. Götz.

Entlastung von Jahresrechnungen und Abrechnungen.

Anschließend 22 Rechnungen lagen hierzu vor. Die verschiedenen Beisitzerämter sprachen über die Konten. Die Stadtdirektorin veranlaßte die Entlastung und bewilligte bei einzelnen Positionen geringe Nachbesserungen. Nur die Jahresabrechnung von 1926 für die Bauverwaltung wurde nochmals zurückgestellt.

Erhöhung von Gebühren.

Stadtdirektorin (S.) sprach über die Vorlage betr. Nachtrag zur Straßeneinleitungs- und Kanalgebühren. Wir haben diese Vorlage bereits gebracht. Sie bringt eine Erhöhung der Straßeneinleitungs- und Kanalgebühren. Eindeutig fragte darüber, daß zur Milderung der Belastung dieser Stellen tragen müßte, während der anderen Seite ausging. Es ist keine Gratifikation nicht gefällig, den Erhebungen zuzustimmen. Der Magistrat müßte Mittel und Wege finden, um den Hausbesitzer zu entlasten. Man stimme zu, weil man die Hoffnung habe, daß durch die Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium Wandel geschaffen werde. Das ist um so notwendiger, als verlaute, daß die Spornsteineingehühren um 25 Prozent erhöht werden sollten und man auch noch nicht wisse, ob die städtischen Werte nicht ebenfalls mit einer Erhöhung kämen.

Stadtdirektorin (S.) meint, daß der Hausbesitzer ja nur vorläufig belastet werde und die Belastung später doch die Mieter treffe. Dann spricht er noch kurz über die Verlesung der Anträge. Darauf wurde der Nachtrag angenommen, womit die Erhöhung der Gebühren beschloß.

Stadtdirektorin (S.) sprach über die Vorlage zur Kanalgebührenordnung. Auch hier ist eine Erhöhung ein und zwar von 1,8 auf 2 Prozent des Nutzungswertes. Der Beisitzeramtler, Stadtdirektorin (S.) bezieht sich auf die Ausführungen des Stadtdirektors, daß nur dazu dienen, den Gelder Position auszugleichen. Überhaupt müßten hierbei nicht erzielt. — Auch hier stimmte die Beisitzeramtlerin der Vorlage zu.

Dann beschloß man sich mit der

Entlastung einer neuen planmäßigen Beisitzeramtlerin der Stadtdirektorin.

Stadtdirektorin (S.), der die Vorlage vortrug, tritt für sie ein. Wir müßten auch in Halberstadt darüber abgehen, das schärfste Schulden einbringen. Die Vorlage könne man hier nicht mit-

rechnen. Die Einrichtung dieser Stelle sei aber auch deswegen notwendig, weil viele Anmeldungen zur Hilfsstelle vorlägen, aus der Vorlage Schuler räumen und ein Teil der Schüler sitzen bliebe. Die Klasse würde mit 44 Schülern besetzt. Das sei zu viel. 15-20 Kinder seien das höchste für eine Hilfsklasse. — Stadtdirektorin (S.) meint, daß die Anwesenheit der Einrichtung dieser Beisitzeramtlerin am. Er bittet aber, zu prüfen, ob man nicht eine Hilfskraft gewinnen könne, denn man wisse ja nicht, ob das Bedürfnis für diese Stelle dauernd sei. — Stadtdirektorin (S.) meint, daß Schulerüberträge es als ausgeschlossen bezeichnet, für die Beisitzeramtlerin eine Hilfskraft zu bekommen. Die Lehrer müßten eine bestimmte Vorbildung besitzen. Kräfte mit solcher Vorbildung könne man aber nicht ausfindig machen. Im übrigen ist es so, daß, wenn das Bedürfnis nach dieser Stelle nicht mehr vorliege, die jetzt bestehende überflüssige Stelle abgebaut werden könne.

Damit erklärte sich die Beisitzeramtlerin einverstanden und nahm die Vorlage an. Hiernach bejahte sich die Stadtdirektorinverammlung mit der

Aufhebung von Bauaufsichtlinien.

Eine Reihe projektierte Straßen, deren Ausführung sich nicht mehr notwendig und angebracht erweisen hat, will man aus dem Bebauungsplan streichen. Stadtdirektorin (S.) berichtigte über die Vorlage und empfahl Streichung dieser Straßen. Damit erklärte sich die Beisitzeramtlerin einverstanden.

Auch ein Teil der Hundebildungsstelle soll nicht mehr ausgeführt werden, weil unbedeutungsvoll. Die Hundebildungsstelle kommt auch als Beisitzeramtlerin nicht in Frage, so daß man um die letzten den Antrag des Magistrats, die Hundebildungsstelle nur zum Teil auszuführen, folgen kann. Stadtdirektorin (S.) war Beisitzeramtlerin und empfahl Zustimmung. Die Stadtdirektorin dann diese Wunsch nach.

Dann bewilligte man 350 M. als Zuschuß zu den Kosten der

Hofentwässerung.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte hierüber. Das preussische Kulturamt habe die Vorarbeiten zu dem Entwurf der Hofentwässerung aufgenommen. Die Kosten trage das Ministerium unter der Voraussetzung, daß auch die anliegenden Gemeinden außer geringen Bauaufwendungen arbeiten, wie Wägen, Herstellungen von Wägen übernehmen. Dazu seien die 350 M. notwendig. Die Kosten seien im Ganzen und wären bald fertiggestellt. Er bittet den Magistrat, die Hofentwässerung der Rahmannsdorfer Straße, die besonders gefährdet ist, gleich zuerst zu regulieren. Diese Anregung wurde zur Kenntnis genommen.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte hierüber. Das preussische Kulturamt habe die Vorarbeiten zu dem Entwurf der Hofentwässerung aufgenommen. Die Kosten trage das Ministerium unter der Voraussetzung, daß auch die anliegenden Gemeinden außer geringen Bauaufwendungen arbeiten, wie Wägen, Herstellungen von Wägen übernehmen. Dazu seien die 350 M. notwendig. Die Kosten seien im Ganzen und wären bald fertiggestellt. Er bittet den Magistrat, die Hofentwässerung der Rahmannsdorfer Straße, die besonders gefährdet ist, gleich zuerst zu regulieren. Diese Anregung wurde zur Kenntnis genommen.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte hierüber. Das preussische Kulturamt habe die Vorarbeiten zu dem Entwurf der Hofentwässerung aufgenommen. Die Kosten trage das Ministerium unter der Voraussetzung, daß auch die anliegenden Gemeinden außer geringen Bauaufwendungen arbeiten, wie Wägen, Herstellungen von Wägen übernehmen. Dazu seien die 350 M. notwendig. Die Kosten seien im Ganzen und wären bald fertiggestellt. Er bittet den Magistrat, die Hofentwässerung der Rahmannsdorfer Straße, die besonders gefährdet ist, gleich zuerst zu regulieren. Diese Anregung wurde zur Kenntnis genommen.

Weiterführung des Kanals der Wegelberstraße.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.

Stadtdirektorin (S.) berichtigte darüber. Dadurch, daß neue Anbauten sich angeheftet haben, sei die Weiterführung des Kanals von der Wegelberstraße durch die Brunnengasse, Bahn notwendig. Die Kosten würden 80 000 M. betragen. Da aber bei der Offiziantenstation 83 000 M. geparkt seien, bräuhle hierfür nur 26 000 M. neu bewilligt zu werden, die aus Anliegendem genommen werden sollten. Der Kanal solle auch nach der Straße bis verlängert werden, jedoch auch das Wohngebiet dort bauseig gemacht werden könne.



Roman von Johannes Käfer.

Copyright für Martin Feuchtmayer, Halle (Saale).

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Bruno Jürgens fand die letzte Bemerkung höchst geistlos, verabschiedete sich aber unter dem Blick der Glotzen, die er ihm hinterließ, während sie ihm zum Abschied die Hand drückten, wieder zum zehnten. Dabei hatte er: „Wir sind am Ziel, wie Sie sehen.“ Sie deutete auf ihr Haus und fuhr fort: „Schade, ich hätte mich gern noch länger mit Ihnen unterhalten.“ „Mit, Fräulein Brud“, knippte er eilig an, „so bestimmen Sie Tag und Stunde eines Wiedersehens. Ich würde mich sehr freuen, dürfte ich einen Nachmittag in Ihrer Gesellschaft verbringen.“ Sie überlegte und entschied: „Wieder nachmittags drei Uhr hier. Auf Wiedersehen.“ „Dah Sie so schnell auf seinen Vorstoß eingehen würde, hatte er nicht gehofft und war deshalb freudig überrascht.“ „Auf Wiedersehen!“ Mit feinem Lächeln gab er den Gruß, wuschle zurück. „Auf Wiedersehen“, hatte er besorgt heim. „Wah ein Weib... weid ein Weib“, sammelte er immer wieder und hatte von Nell nichts anderes als die Augen gesehen. „Mit wem handelt du hier denn Haus, Nell?“ fragte Frau Brud, als ihre Tochter vom Flur her das unangenehme, allseitig dümmere Wohnzimmer betrat. Die Gefolge gab keine Auskunft. Sie war im Geiste noch bei dem Studenten, der einmal Botschafter werden wollte und sie eingeladen hatte. „Es möchte sie froh und froh, daß die Tochter eines kleinen Beamten, von einem Studenten besucht wurde. Warum nicht?“ „Sch Frage, mit wem du unter dem Hause handelst, Nell?“ Du weißt, Vater will es nicht, daß du dich schon mit Männern einläßt. Sag' also: wer war es?“

Frau Brud mußte auch jetzt noch einmal ihre Frage drängen. Wiederholte. Ihre Tochter hatte einen oafalen Spiegel mit goldnem Holzrahmen von der Wand genommen und suchte, indem sie sich genau betrachtete, nach einer Antwort auf die Selbstfrage, weshalb sie wohl von dem Studenten beachtet werde. „Weil ich hübsch, weil ich schön bin, deshalb.“

Sie hatte sich bisher stets für hübsch gehalten, weil man ihr früher oft genug gesagt hatte, daß sie es sei.

„Nell, ich bitte um Antwort. Wer war der Herr?“

„Ein Student, der mich herzlich und selbst dann, daß diese Gerüchten in Scham nahm. Ich traf ihn heute zufällig wieder, und da ich er mich für morgen zu einem Spaziergang ein.“

„So... ein Student?“, tat nun die Mutter befriedigt. „Dagegen kann man nichts einwenden. Scheint ein anständiger Herr zu sein, wenn er sich so deiner annimmt.“

„Ein sehr anständiger Herr“, besaite Nell sich zu versichern. „Er studiert nur, weil es ihm Vergnügen bereitet. Nötig hat er es nicht; denn er übernimmt später seines Vaters Gut.“

„Wahden“, sprach die Mutter einen pfiffigen Gedanken aus, „wenn du den heiraten könntest.“

„Wah!“ Nell lachte kindlich auf. „Auch sie hatte ebenwie wie die Mutter gedacht, die jetzt mochte.“

„Aber sei vorsichtig, daß Vater noch nichts von diesem Bezieher merkt; er würde...“

Die Tochter unterbrach: „Sei unbesorgt, Mutters, er soll es nicht erfahren.“

Dann verteilte sie, ein übermütiges Lächeln trübend, das Zimmer und begab sich nach oben auf ihre Wädhenszimmer. Während sie dort oblagte und sich wohl wußte, hatte sie wieder an Bruno Jürgens.

„Nell, sie hatte nicht gehofft, ihm noch einmal zu begegnen, hatte den Vorfall auf der Promenade längst vergessen gehabt. Ach, und nun traf sie ihren Retter heute wieder. Welch glücklicher Zufall! Nun würde sie ihn gewiß näher kennenlernen, würde vielleicht, was auch die Mutter gemeint, seine... Nein, daran wollte sie noch nicht denken. Man durfte sich nie zu früh freuen und dem Schicksal mit eigenen Händen vorgreifen.“

„Aber wie natürlich er aussehete, der große, blonde Mann! Und wie fein er gefärbt war! Wahrscheinlich als der Vater, der immer wieder die Hofen trug. Da er wohl auch einer schlagenden Verbindung angehört.“

„Nell hatte, seitdem sie nach der Verheiratung des Vaters, der Hofmeister war, mit dem Eßker in der Universitätsstadt mochte.“

viel über der Studenten Leben und Treiben in übertriebenen Romanen gelesen, hatte auch von Bekannten allerlei vernommen, was geeignet war, zu blenden. Von diesem Nimbus sah sie nun auch Bruno Jürgens umhüllt und jetzt sich selbst auch ein wenig.

„Bruno war nicht im Kolleg gewesen.“

„Ich hätte nicht doch die nötige Ruhe und Sammlung nicht“, hatte er sich selbst einreden lassen. „Ich bin ja auch nicht auf das Studium angewiesen und kann deshalb getroßt einen Tag ohne Schaden aussetzen.“

„Rein, die notwendige Ruhe besah er auch nicht. Er hatte die letzte Nacht nicht oder nur schlecht geschlafen, hatte immer nur an Nell gedacht, und wenn er tatsächlich einmal im Schlafzimmer gelegen, von ihr geträumt: von ihren schwarzen Augen, deren Glanz in seinem Herzen ein Feuer entzündet, gegen das er sich nicht mehr wehrte.“

Einmal im Traume mochte er Nell küssen. Er besaite sich jetzt zu ihr nieder, die vor ihm auf einer Bank im Walde saß; da schreute er plötzlich mit einem Gefühl des Eises vor ihrer Nase zurück. Die war ungemächlich groß und breit. Bruno wachte auf. Was hatte er geträumt? — Nichts, er hatte Nell lächeln wollen und hatte sich ob ihrer breiten Nase entsetzt.

„Er lachte. „Wie kann man nur!“ Und er mußte sich geteufen, daß er Nell's Nase überhaupt nicht gesehen hätte. Oder hatte er es vergessen? Er wußte es nicht, es dünkte ihm auch gleichgültig.“

„Wieder fiel er nach einer längeren Zeit des Nachdenkens und Sehens in Gedankenverlorenheit, wieder träumte er.“

„Diesmal lag er neben einem feinen Nell's Blick mit Hanna Bellen freier. Hanna mußte lachen, lachte aber nach einer Weile, mit einem Siegeslächeln um die Lippen, wieder und sprach, als schmeerte sie, und wies nach oben auf Bruno, und dann auf sich: „Er und ich — wir sind doch fürs Leben ein.“

Der Träumer rief sich für den Augenblick. Draußen war es Tag.

„Welch dummes Zeug man träumt!“

Damit wollte er die unheimlichen Bilder scheuchen. Das gelang ihm auch. Aber an Hanna mußte er doch noch geräumte Zeit denken, an Hanna Bellen, die er mit einer anderen beiraten wollte. Er schaute sich vor der Augenblicke, überwand die Schwärze jedoch, indem er sich vorredete:

„Einen einzigen Spaziergang nur unternehme ich mit ihr, einem...“

(Fortsetzung folgt)













**Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt, Beamten-Abteilung.**

Gestern früh verstarb nach langem schweren Leiden unser treuer Kollege, der Schaffner

### Hermann Bosse

Seit Gründung des Verbandes war er ein guter Funktionär, der immer bereit war, für unsere Ideen zu werden.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus, statt.

**Der Vorstand.**

**Nachruf.**

Nicht ganz unerwartet, aber immer noch zu früh, trat uns die Nachricht vom Ableben unseres Mitkämpfers u. -Streiters

### Wilhelm Winter

der am 7. d. Mts., nachts 2 1/2 Uhr im Alter von 78 Jahren verschieden ist. — Viele Jahre war der Verstorbene allein, die mit ihm zusammen kamen, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, bis ihn eine schwere Krankheit vor Wochen zwang, sich der unbedingt erforderlichen Ruhe hinzugeben. Als alter Streiter wurde er auf die Krankenhäuser geworfen, von der er sich nicht mehr erheben sollte. Seiner wird stets in Ehren gedacht.

S. P. D.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“  
Deutscher Metallarbeiter-Verband  
(Ortsgruppe Thale).

**Nachruf!**

Dienstag, 6. März, abends 8 1/2 Uhr starb unser lieber Schreiberfreund

### Ferdinand Sparmann

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Der Vorstand des Schreibervereins „Tivoli“.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Die Jahresrechnung des am 16. März d. J. abgelaufenen Rechnungsjahres soll geteilt werden. Verschiedene mit entsprechenden Aufträgen verbundene Angebote sind bis Freitag, den 16. März d. J., vorm. 10 Uhr dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wobei die Bedingungenunterlagen einzulegen und gegen Erstattung der Entlohnung einzuweisen werden können.

**Das Stadtbauamt.**

**Nachruf!**

Am 6. des Monats verschied der Arbeiter unserer Gas- und Wasserwerke, Herr

### Ferdinand Sparmann

Der Verstorbene war ein pflichttreuer und fleißiger Arbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

**Der Magistrat.**

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Halberstadt.**

Nach langem, qualvollem Leiden starb gestern früh der Reichsbannermann

### Kamerad Herm. Bosse

Der Verstorbene war ein treuer Diener der Republik und uns allen ein lieber, guter Kamerad.

Sein Andenken wird von den gesamten Kameraden stets in Ehren gehalten werden.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 4 Uhr statt. Die Kameraden und das Spielertorps werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Mittwoch früh, 11 1/2 Uhr, verstarb nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

### Elisabeth Papendieck

geb. Köhler

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt tiefbetört an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Harsleben, den 7. März 1928

**Hermann Papendieck.**

Die Beerdigung findet Sonntag, mittags 11 1/2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus, statt.

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsgruppe Weddersleben.**

**Nachruf!**

Am Dienstag, den 6. März d. J., ist unsere Genossin, Frau

### Wilhelmine Hundt

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Weddersleben, den 7. März 1928.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. März, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt. Unsere Mitglieder ersuchen wir, sich nach Möglichkeit reslos an der Beerdigung zu beteiligen.

# Gebr. Schmidt's Kaffee

## das köstliche Getränk!

Unser Kaffee, der wegen seiner hervorragenden Qualität so oft von den Hausfrauen gelobt und gepriesen wird, ist feine einseitig oder vollständig zusammengesetzte Mischung, sondern bedeutet eine Mischung der besten und höchsten Gewächse, die der Weltmarkt bietet.

Unter Berücksichtigung der stetigen Wechselverhältnisse und auf reiche Erfahrungen gestützt, werden bei besonderem hygienischen Rohverfahren diese vorzüglichsten Qualitäten erzielt.

Selbst in den billigeren Preislagen finden nur die feinsten Spezial-Kaffees aus Brasilien und Zentral-Amerika Verwendung, während in den mittleren und höheren Sorten nur feinste, nämlich die Gruppen aus Guatemala, Mexiko, San Gabriel, Götterke, Portorico, Caracas und Bengarab, neben den vorzüglichen Produkten von Ost-Afrika, Arabien und Arabien sorgfältige Bereitung finden.

In den besten Mischungen geben nun die feinsten und ästhetischen Gewächse aus Zentral-Amerika mit den besten Sorten der Gruppe aus Guatemala, Mexiko, San Gabriel, Götterke, Portorico, Caracas und Bengarab, neben den vorzüglichen Produkten von Ost-Afrika, Arabien und Arabien sorgfältige Bereitung finden.

In den besten Mischungen geben nun die feinsten und ästhetischen Gewächse aus Zentral-Amerika mit den besten Sorten der Gruppe aus Guatemala, Mexiko, San Gabriel, Götterke, Portorico, Caracas und Bengarab, neben den vorzüglichen Produkten von Ost-Afrika, Arabien und Arabien sorgfältige Bereitung finden.

**Kein Wunder, wenn aus dieser voll aromatischen, duftigen Mischung das köstliche Getränk entsteht, das die Hausfrau immer wieder in helles Entzücken versetzt und zu Lob und Anerkennung Veranlassung gibt, und das sie ihren verdienstlichsten Gästen nur**

### Gebrüder Schmidt's Kaffee

mit Stolz und Freude kredenzt.

# Gebr. Schmidt

## Lebensmittel-Großeintaus

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank allen denen, die ihren Satz so reichlich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben. Herzlichsten Dank, besonders der Firma und dem Personal der Zigarrenfabrik Hartmann.

Halberstadt, den 8. März 1928

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Gorges, Wehrstedt Familie Uhlmann, Halberstadt.**

Die Erb- und Waisenarbeiten am Heubad einer Veranda im Sommerbad sollen öffentlich vergeben werden. Veranschlagt mit entsprechender Ausführung verbundene Angebote sind bis Freitag, den 16. März 1928, vorm. 9 Uhr dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wobei die Bedingungenunterlagen einzulegen und gegen Erstattung der Entlohnung einzuweisen werden können.

**Das Stadtbauamt.**

**Schlachthof-Freibank** Freitag von 9 bis 13 Uhr rohes Rind- und Schweinefleisch, Wind 60 Pf.

Meinen werten Freunden und Bekannten hierdurch die Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an die

### Frühstücksstube

im „Wiener Café“

übernommen habe.

Für 1a Speisen und Getränke ist gesorgt. Meine Bedienung sowie Unterhaltung der Gäste wird wie bisher, für jeden Gast zu zufriedenstellender Weise weitergeführt.

**Fritz Bueck.**

Abonniert die Halbmonatsschrift

### „Der Klassenkampf“

(Marxistische Blätter)

Bezugspreis monatlich nur 88 Pf. Probeheft u. Prospekt durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48

# Christel

Ein Bauernroman von Maria Linden kartoniert, 222 Seiten stark nur 1.- Mark.

Zu haben in der

### Volksbuchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Domplatz 48

Partei-Literatur jeder Art an haben im Halberstädter Tageblatt.

### Amtlicher Unterkunfts-Nachweis

Die diesjährige Ausgabe ist in Vorbereitung. Derselbe, Fremden- und Zertifikatsbuch eine

### Empfehlungs-Anzeige

ausgeben wollen, werden um baldige Einreichung des Form. gebeten. Die Ausgabe ist mit 30000 Stück erhöht. Zusenden und die Anzeigebriefe (bei gleicher Zeichengröße wie im Vorjahr) ermahnt:

1/4 Seite 240.00 M. 1/2 Seite 120.00 M.  
1/2 Seite 60.00 M. 1/4 Seite 30.00 M.  
1/8 Seite 15.00 M.

Zur Anmeldung von Sommerwohnungen bitten wir, Formulare in unserer Praxis auszufüllen oder abzufordern. Eine Bestellung erfolgt keine Kaufsache. Gebühr: je Blatt 40 Pf., mindestens jedoch 4.00 M.

Annammebüro für die Anzeigen und Anmeldungen Sonnabend, den 17. März.

Wernigerode  
Wernigerode, den 7. März 1928

**Die Kurverwaltungen.**

## Aus Wernigerode

**Bekanntmachung.**

Für den Bau eines Eisenbahn-Wohnhauses am Bahnhofsplatz sollen die Erb-, Beton- und Maurerarbeiten in einem Lose vergeben werden. Angebote sind unter Benützung der von der Wernigeröder Bauverwaltung vorbereiteten Vorzüge bis Sonnabend, den 17. März, vorm. 10 Uhr verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Verwaltungsgesamteamt 10, Zimmer Nr. 10, abzugeben.

Wernigerode, den 7. März 1928

**Der Magistrat (Bauverwaltung).**

**Halt! Hier!**

**Konfirmanden-Süte**

von 3.50 bis 5.75 M.

**Hermann Co.**  
Wachstraße 3.

**Zur Konfirmation**

Reifende Geizhente in 11 Briefen 2 Bänden

**Wilh. Witte**  
Glas-, Porzellan- und Kurzwaren.

**Rieschwein Erdbeerwein**

**Johannisbeerwein**

**Stachelbeerwein**

**Himbeerwein**

**Brombeerwein**

**Apfelwein**

**Apfelwein**

empfehle in besten Qualitäten preiswert

**Bernhard Fuhrmann**  
Bretschke 74.

**Eisu- u. Betten**

Stahlmatr., Kinderbett, ginst. an Priv. Kat. 88 Pf.

Blasendellfabrik Sehl (Hals), Leupin-Crème gel.

### Zur Konfirmation!

empfehle mein gut sortiertes Lager zu billigsten Preisen in

Schürzen, Hemden, Prinzbröcke mit Stickerie, Beinkleider, Kunstseidene Röcke und Schlipfer, Taschentücher, Strümpfe in jeder Art, Einsatzhemden, Kragen, Krawatten, Socken, sowie sämtliche Unterzeuge.

Große Sendung neuer Handarbeiten eingetroffen.

### Otto Zander, Wernigerode

Burgstraße 7 Burgstraße 7



















# Sartzei Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernierode.

**Wasserschiff** halbmöndlich 1. März einfindigste Bringerin, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Befragt unbedinglich ledig und zwar mittags, werden in der Sonntags- und Feiertags-Abendungen in der Geschäftsstelle, von unten unten und Gegenteilen entgegenkommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 10, m. B. D. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbühler, für den Abdruck: Richard Mattheus, für Redakteur u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Einzelan- oder Stadt- und Landkreis Bernierode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Rahmenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht abgenommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10, Halberstadt. Abdruckung 4626 und Volkshandlung (Eitelgerode) Bernierode, Burgstraße 2.

Nr. 59.

Freitag, 9. März 1928.

3. Jahrgang.

## Die Waffenschlebung vor dem Völkerbund.

Die ganze Sache in einer Kommission begraben.

**Genf, 7. März. (Wg. Draht.)** Die geheimnisvolle italienisch-polnische Waffenschlebung wird nicht vollends aufgeklärt und Ungarn wird gewarnt, ohne daß ihm der Preis noch gemacht wird. Das ergab die Behandlung der Angelegenheit am Mittwoch durch den Völkerbund. Chamberlain schlug die Einsetzung eines Dreierkomitees vor. Rumänien als Vertreter der Kleinen Entente begnügte sich mit einer völlig zurückhaltenden Erklärung, in der ausdrücklich betont wurde, daß die Kleine Entente mit ihrem Schritt keine Unfreundlichkeit gegen Ungarn beabsichtigt habe.

**Briland stellte zwei heikle Fragen,**

von denen Ungarn nur die erste, den Wunsch Briands, den Originalentscheidungsbescheid zu erhalten, durch dessen Vorlage zufriedenstellend beantwortet. Dagegen erklärte sich Briand mit der Beantwortung der zweiten Frage, warum Ungarn nicht die

**Magons sofort zur Nachprüfung des Völkerbundes referiert** habe, nicht zufrieden, ohne auf weiteres zu bestehen. Der Ungar verneinte nur auf die Berner Eisenbahnkonvention hinzuweisen und darauf, daß die ungarische Regierung sofort, als sie sah, daß die Magons-Briefe eintrüben, sich verpflichtet gefühlt hätte, diese laut dem Trianonvertrag zu veröffentlichen. Als sich Cianoja nach der Vorlage des in Berna ausgestellten Originalentscheidungsbescheides, wartete alles gespannt auf eine Klärung Italiens zu diesem merkwürdigen Ursprung der Waffen. Aber der Italiener wüßte

**nur die Debatte Briand-Ungarn abzubreden**

und drang auf Vornahme der Kommissionsarbeit. Die Kommission, aus dem holländischen, dem holländischen und dem spanischen Delegierten bestehend, soll mit eventueller Zustimmung von Sachverständigen aus dem Beamtenliste des Völkerbundssekretariats

**die ungarischen Dokumente prüfen**

und dem Rat am Sonntag vorbringen, wie sie sich die Erstgebung der Angelegenheit denken. Zwar dürfte auf Wunsch Briands, der auch von Deutschland gebilligt wird, nachherhin eine Nachprüfung in St. Gotthard

vorgefassen werden, doch kann schon jetzt jede Nachfrage in Bern, wo man sicher genau über die Befehle der Waffen Bescheid weiß, als ausgefallen gelten.

**Mussolini hat sich solche Neugier verboten.**

Die Nachprüfung wird in ähnlicher Weise wie die Feststellungen an der politisch-italienischen Grenze im vorigen Jahre, als teilsinstal als Invektion, aufgezogen werden.

**Deutschland nahm in der öffentlichen Verhandlung nicht das Wort.** An der vertraulichen Sitzung äußerte es sich nur zu der prinzipiellen Frage, ob und wie der jeweilige Staatspräsident in solchen Fällen eingreifen dürfte. Um der Behandlung der Frage jede Schwärze zu nehmen, gab der bisherige schweizerische Staatspräsident eine Erklärung ab, in der er nochmals ausdrücklich feststellte, Ungarn nur einen freundschaftlichen Rat geben, aber keine Anordnung getroffen zu haben.

## Was wird mit der Abrüstung?

Das Kompromiß der Sicherheitskommission.

**Genf, 7. März. (Wg. Draht.)** Die Sicherheitskommission hat ihre zweite Sitzung mit der Annahme von 6 Modellverträgen, 11 Resolutionen und 1 Erplote beendet. Diese Papierflut soll im Juni einer zweiten bzw. dritten Sitzung unterzogen und dann mit den wesentlichen Änderungen der Völkerbundsversammlung im September zur Annahme empfohlen werden. Auf deutscher Seite erklärt man sich mit dem Ergebnis zufrieden, weil die Verträge auf dem Prinzip von Locarno beruhen, sie dem deutschen Standpunkt der überlegenden Wichtigkeit der Kriegsvorbereitung Rechnung tragen und in keiner Resolution der ursprünglichen deutsch-polnische, teilweise auch französische Standpunkt, daß die Sicherheit der Abrüstung voranzubringen habe, ausgesprochen ist.

**Alles in allem handelt es sich um ein Kompromiß,** dessen Wert nicht dem erkennbar wird, wenn die Modellverträge den Staaten vorliegen und es sich zeigt, wie viele Staaten bereit sind, ihnen beizutreten. Wie ihre alten Mißverständnisse zugunsten der Abrüstungsverträge aufzugeben.

## Das Verkehrswejen vor dem Reichstage.

**Der Reichstag brachte in seiner Mittagspause die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums zu Ende.** Die von den Reichstagenen Reden die nach gehalten wurden, ist die Förderung des bayerischen Volksparteilers Voigt bemerkenswert, daß die

**Beamtinnen aus den Kaufmännereien aussetzen sollen.** Angenommen wurde u. a. ein sozialdemokratische Entschließen, die Reichsregierung zu erlangen, alsbald in eine Prüfung der Gesetzgebungsstellen der eisenbahnen Industrie eingutreten und dem Reichstag darüber Bericht zu erstatten. Der Antrag, für die

**Unterstützung der Leipziger Messe 800 000 Reichsmark** auszuwerfen, wurde dem Reichstagspräsidenten überreicht. Angenommen wurden die verschiedenen Entschließen, die eine größere Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergabung öffentlicher Arbeiten verlangten.

**Dann wurde in die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums eingetreten.** Der deutschnationaler Minister Koch eröffnete die Aussprache mit einer Vorlesung über die Aufgaben seines Ministeriums. Er behauptete, daß für den Ausbau der Reichsverkehrsstraßen nur gefürzte Mittel zur Verfügung stehen. Zwar werden die in Angriff genommenen Wasserstraßenbauarbeiten fortgeführt, aber für den Beginn neuer Arbeiten sind in diesem Haushaltsjahr keine Mittel vorgesehen. Für die traktierte Fortsetzung der deutschen Luftfahrtpolitik lehnte sich der Minister mit Nachdruck ein. Auch stellte er eine wachsende Elektrifizierung der Eisenbahnen in Aussicht. Die Ueberführung der Reichsbahn von 930 Millionen Mark werden zu einem erheblichen Teile durch die Darlehen gegeben verfahren. Der Personalabbau bei der Reichsbahn sei nun vollkommen zu Ende geführt.

**Abg. Schumann (Soz.)**

Wollte sich, daß durch die Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich mündes gebildet sei. Einen erheblichen Teil seiner Rede nahm

**Forderungen für die Befestigung der Arbeiter.** Angestellten und Beamten bei der Reichsbahn ein. Die Reichshandlungsstellen verweigere den Arbeitern einen angemessenen Stundenlohn und die für die Beamtenschaft abgeschlossene Besoldungsreform bringe auch

**für soziale Beamtenschieden keine Gehälter,** die der Beamtentzung und den Gehältern des Beamtens entsprechen. Schumann verlangte ferner großzügigen Ausbau der deutschen Straßen und erklärte, daß die Sozialdemokratie die weitere Entwicklung des Luftverkehrs fördern werde, jedoch werde sie sich nicht abgeben, daß bei den noch unermesslichen Zuschüssen für dieses Verkehrsmittel Korruptionserscheinungen sich entwickeln

**Abg. Kluge (Ndn.)** verlangte, daß Wasserstraßenbau und Eisenbahnvermehrung in enger Verbindung stehen müssen. Es sei dahin zu streben, daß die Eisenbahnen möglichst bald an das Reich zurückgegeben werden. Diefelbe Forderung stellte der Deutsche Volksparteiler Mittelmann auf, der dem Ministerium aus dem Dank dafür auszuwachen, daß

The image shows a color calibration chart used for ensuring color accuracy in printing and photography. It features a grid of 24 color and grayscale patches, each with a corresponding color name and numerical values. The patches include primary and secondary colors, skin tones, and a grayscale ramp. A ruler is visible at the bottom of the chart for scale. The text 'xrite colorchecker CLASSIC' is printed at the top of the chart.

## Das Messegeschäft.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Leipzig, 7. März. (Wg. Bericht.)

Der erfolgreiche Verlauf der Leipziger Messe, des größten Warenmarktes der Welt, ist von allgemeiner Bedeutung, weil die Konjunkturumkehrung durch ihn gewissermaßen untermauert wird. Durch eine Sammlung von zahlreichen Einzelartikeln, wie sie in Leipzig besonders auf der Frühjahrsmesse erfolgt, erhält die wirtschaftliche Entwicklung die notwendige Stabilität. Man darf nicht vergessen, daß die Ordres für einen wesentlichen Bruchteil unterer industrieller Produktion durch die Auftragsbücher der Warenaußsteller in Leipzig laien. Die vor einiger Zeit mit Hilfe des Instituts für Konjunkturforschung durchgeführte Erhebung über die Finanzierung der Leipziger Messe auf den Arbeitsmarkt hat uns aus zahlensmäßige Hauptpunkte für den Zusammenhang zwischen Messe und Konjunkturumkehrung gegeben. Wir wollen heute, daß die über 10 000 Aussteller, die auf der Frühjahrsmesse 1928 in Leipzig vertreten waren, Aufträge im Umfange von mehreren hundert Millionen Mark an tausende von kleinen Betrieben auf Monate hinaus auf geschäftlichen Dispositionen aufbauen, die während der Messe in Leipzig getroffen worden sind. Der Leipziger Warenmarkt, an sich eine Anziehungskraft des Handels, wird so eine große Energiequelle für unter wirtschaftliches Schaffen und erhält damit höchste volkswirtschaftliche Bedeutung.

Wenn der Verlauf der Frühjahrsmesse 1928 als erfolgreich bezeichnet werden kann, so gilt das in erster Linie für die Produktionsmittel-Industrien. Vor noch nicht allzu langer Zeit war die technische Messe in Leipzig ein Anhängel der Muttermesse, der Warenmesse. In den letzten drei Jahren hat sich jedoch der Maschinenmarkt in den modernen und höher entwickelten Sektoren ein beträchtliches Ausmaß zu einem selbstständigen Markt entwickelt. Diese Entwicklung ist der Ausdruck großer wirtschaftstechnischer Impulse, die seit Jahren die Industriekontinente Europas zu einer Umstellung ihrer Produktionsmöglichkeiten, zu einer Steigerung der Produktivität treiben. Auch nie hat die Wirtschaftsgeschichte eine derart gigantische Ausdehnung der Maschinenparke erlebt, wie sie sich augenblicklich vor unseren Augen vollzieht. Man konstruiert heute Dieselmotoren mit einer Kraftleistung, die man noch vor Jahren für unmöglich hielt und als Phantomleistung bezeichnet hat. Die Werkzeugmaschinenindustrie liefert Objekten von Größenmaßen in einer Länge von 25 Metern. Der Markt aber, wo der Maschinenbau des Rationalisierungszeitalters betrieblid wird, ist Leipzig. Der Verein der Deutschen Maschinenbauanstalten hat allein mit seinen Ausstellungsobjekten in Leipzig drei Riesenhallen belegt. Die Produktionsmittelindustrien dürfen auch in Leipzig das weitaus beste Geschäft machen. Sie können große Auftragsengpässe biegen und werden damit ohne Zweifel die sich während der letzten drei Monate bemerkbar machende Stagnation überwinden. Die in diesen Hallen eintrich belichteten Geräte deutscher Arbeit, die die zeitigen hochwertigen Einbaumotoren, die ganze Schältechnik mit ihren neuen Höchstleistungen und Schnellgängen, die Infrarotstrahlung und die unglücklichen Variationen machen den Leipziger Markt zu einer Einzigartigkeit, auf die auch vor allem das Ausland angewiesen ist. Der starke Wöls von Halbautomaten und Automaten beweist schließlich, daß die von den Unternehmern in letzter Zeit aufgestellte Behauptung, die Maschinenierung in Deutschland sei abgeschlossen, den Tatsachen nicht entspricht.

Wohlwird Beachtung verdienen auch die Messerfolge der elektrischen Maschinenindustrie, und zwar im Zusammenhang mit den augenblicklich drohenden Arbeitskräftemangel. Der Beschäftigungsgrad dieser Industrie, der sich in der letzten Zeit in steilen Kurven nach oben entwickelt hat, ist durch die in Leipzig hereingenommenen Aufträge für längere Zeit gesichert. Die Elektroindustrie kann nach den glänzenden Abschüssen 1926 und 1927 ein drittes erfolgreiches Geschäftsjahr erwarten, falls ein energieliches Scharjarmament diese Hoffnungen nicht durch Sperrungsmaßnahmen unternimmt. Ein größerer Arbeitskräftemangel in der elektrotechnischen Industrie bedeutet Bericht auf umfangreiche Auslandsaufträge, Abweisung der bisherigen Konjunktur, ohne daß eine Raumbedürftigkeit besteht vorliegt; dann die von den Arbeitern verlangten Lohnsteigerungen sind angelehnt der guten Geschäftslage der Elektroindustrie tragbar. Das ist auch die Auffassung der vernünftigen Teiles der Unternehmer. Hoffentlich gelingt es ihm, über die von dem Eisenwerksdirektor Roewiger geführten sozialdemokratischen Extremisten den Sieg davonzutragen.

Unter den Fertigwarenindustrien, die auf der Leipziger Warenmesse ausgestellt haben, hat allein Anspruch nach die Textilindustrie am besten abgeschnitten. Die höchsten und auch die reichlichen Fabrikaten nahmen zahlreiche große Aufträge. Die Fabrikanten aus Bienen (Schiffen usw.) sind auch von dem Verlauf der Messe voll befriedigt. Das Geschäft gilt für die München-Gladbacher Aussteller, die ein gutes Geschäft in Rohwaren zu verzeichnen haben. Dieses gute Geschäft hat eine bedeutende Borgegeschichte. Im vorigen Jahre konnten die deutschen Textilfabriken infolge der glänzenden Konjunktur ihren eingegangenen Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen. Das hat die Einzelne diesmal vorläufig werden lassen; sie haben bereits jetzt Bestellungen auf Winterware aufgegeben. Zweifelslos disponiert der Kleinhandeler gegenwärtig infolge der immerhin spärlicheren Kreditverhältnisse äußerst vorsichtig und gibt möglichst keine Ordres. Der